

## Mausoleum Caspary

## Mausoleum Caspary

<b>Friedhof</b>	<b>Grabtyp</b>
Südwestkirchhof Stahnsdorf	Mausoleum
<b>Name</b>	<b>Lage</b>
Caspary	Kapellenblock
<b>Erbauungsjahr</b>	<b>Grabnummer</b>
1911- 1912 <sup>1</sup>	Erb 3

- **Nutzungsfläche:** 347m<sup>2</sup>
- Oberbau: B: 14,30m/ L: 11,00m<sup>2</sup>
- Gruft: B 8,65m/ L:9,75 / H: 3,20m, sowie 2,25m; Nutzungsfläche 65m<sup>2</sup><sup>3</sup>
- **Stil:** Neoklassizismus<sup>4</sup>
- **Material:** Naturstein; Kirchheimer Muschelkalk<sup>5</sup>
- **Kurzbeschreibung:** Monumentaler Bau mit kreuzähnlichen Grundriss, halbkreisförmiger Eingangshalle mit Säulen- und Pfeilerstellung dorischer Ordnung
- **Gruft:** vorhanden, mit 3 Ziersärgen
- **Bewertung:**
  - o Zustand: ■ Substanz gefährdend, baldiger Handlungsbedarf
  - o Kunsthistorisch: \*\*\* Herausragend
  - o Historisch: \* Lokal bekannt
- **Patenschaft:** Nicht vergeben



Abb. 1: Ansicht Mausoleum Caspary

<sup>1</sup> GLAß 2010<sup>2</sup> ANONYM 1913, S. 265-267<sup>3</sup> DUWE 1989<sup>4</sup> ABRI 2010, mündliche Aussage<sup>5</sup> ANONYM 1913, S. 265-267

**Mausoleum Caspary**

---

**Inhaltsverzeichnis**

<b>Mausoleum Caspary.....</b>	<b>1</b>
<b>1. Objektbeschreibung.....</b>	<b>4</b>
1.1. Außen .....	4
1.2. Innen.....	13
1.3. Gruft.....	16
<b>2. Verwendete Materialien.....</b>	<b>20</b>
2.1. Außen .....	20
2.2. Innen.....	22
2.3. Gruft.....	23
<b>3. Zustandsbeschreibung und Bewertung .....</b>	<b>24</b>
3.2. Außen .....	24
3.3. Innen.....	31
3.4. Gruft.....	33
3.5. Gesamtbewertung.....	35
<b>4. Kunsthistorische Bewertung.....</b>	<b>36</b>
4.2. Architektonische Besonderheiten .....	36
4.3. Künstlerische Gestaltung .....	36
4.4. Gesamtbewertung.....	36
<b>5. Personen und historische Bewertung.....</b>	<b>37</b>
5.2. Personen .....	37
5.3. Personengeschichte .....	37
5.4. Gesamtbewertung.....	37
<b>6. Architekt/ Firma/ Künstler.....</b>	<b>38</b>
<b>7. Restaurierungsgeschichte .....</b>	<b>43</b>
7.1. Durchgeführte Maßnahmen 1998 .....	43
7.2. Vorgesehene Maßnahmen 2000 .....	43
7.3. Durchgeführte Maßnahmen 2003 .....	43
7.4. Durchgeführte Maßnahmen 2004 .....	44
7.5. Durchgeführte Maßnahmen 2010 .....	45
<b>8. Archivmaterialien .....</b>	<b>46</b>
<b>9. Bildkatalog.....</b>	<b>51</b>
9.1. Außen .....	51
9.2. Innen.....	57
9.3. Gruft.....	63

Mausoleum Caspary

---

<b>10.</b>	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>67</b>
<b>11.</b>	<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>70</b>

## 1. Objektbeschreibung

### Architekt/ Künstler/ Firmen<sup>6</sup>

- Architekt: Mohr & Weidner, Berlin Charlottenburg, signiert
- Mosaik: Firma Puhl & Wagner, Berlin Treptow
- Bronzeschmuck: Bildhauer Julius Wolff von Firma J. C. Spinn & Sohn, Berlin
- Künstler der Bronzefigur: Prof. Heinrich Waderé, München, signiert
- Dachdeckung: Firma H. Kunitz, Berlin
- Gruft:
  - o Fußböden, Wände, Decke (Eisenbeton): Firma F. Hutter & Co, Berlin Halensee
  - o Fliesenbelag Boden, Sockel: Firma Emil Ende, Berlin

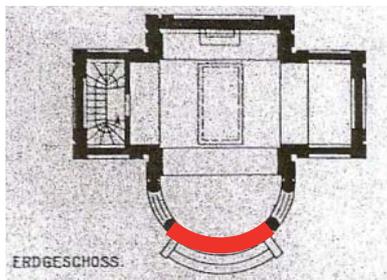
### 1.1. Außen

#### *Einfassung:*

- 36 Pfosten quadratischen Grundrisses auf Schwellen stehend
- Durch 35 Ketten verbunden
- 2-flügelige Eingangspforte mit Antrittsstufe
- Pforte durch geometrische Formen gegliedert

#### **Hauptgebäude**

#### *Eingangsfassade*



- Gruftlichtschächte rechts und links neben der Zugangstreppe
- Konvex geschwungene Freitreppe mit drei Stufen und Treppenwangen, führen in die rotundenartige Eingangshalle
- Eingangsgewände: Zwei  $\frac{3}{4}$  Säulen dorischer Ordnung mit jeweils angrenzenden Pilastern, die wiederum in  $\frac{3}{4}$  Säule übergehen<sup>7</sup>
- Reliefplatten: Jeweils eine achteckige Reliefplatte mit rechteckiger Grundform mittig im oberen Drittel der Pilaster

<sup>6</sup> DUWE 1989

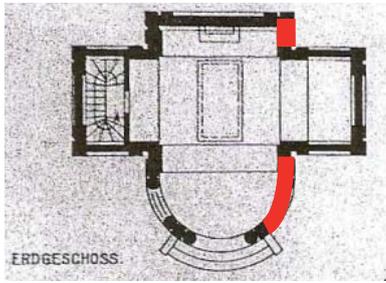
<sup>7</sup> ABRI 2010, mündliche Aussage. Inspiriert durch Palladio-Motiv

- Reliefplatte, rechts: Auf einer Bank sitzender Engel, ein Musikinstrument haltend, zum Betrachter gewendet
- Reliefplatte, links: Kniender Engel mit einer Christuslamm- und Siegeskreuzdarstellung innerhalb eines Medaillons, Medaillon in der Hand haltend und zum Betrachter gewendet (Erlösungsversprechen)
- Architrav: Umlaufend und mit guttae-ähnlichen Zierband, vertiefter Schriftzug oberhalb des Eingangs

#### RUHE IN FRIEDEN

- Gesims: Umlaufendes Dachgesims mit Konsolen
- Attikaähnlicher Aufbau über Gesims mit erhabenen Feldern auf der Fläche, von Schmuckkränzen unterbrochen

#### *Seitenwand rechts*

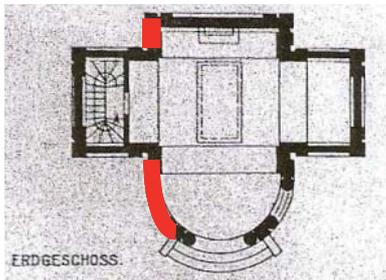


#### Vorderer Abschnitt:

- Brüstungsfelder zwischen den  $\frac{3}{4}$  Säulen mit in Stein übersetzte Gitterstruktur und Kupferabdeckung
- $\frac{3}{4}$  Säulen mit angrenzenden Pilastern
- Jeweils eine achteckige Reliefplatte mit rechteckiger Grundform mittig im oberen Drittel der Pilaster
  - Reliefplatte, links: Siehe Eingangsfassade Hauptgebäude
  - Reliefplatte, rechts: Kniender Engel mit Posaune, zum Betrachter gewendet (Symbol für das Jüngste Gericht)

#### Hinterer Abschnitt:

- Sockelzone mit verglaster Lichtöffnung
- Wandgliederung durch Eckpfeiler mit Kapitell und Pilaster
- Zentral im unteren Drittel des Pilasters Luftöffnung von Gruft, mit Metallrahmung
- Attikaähnlicher Aufbau mit erhabener Fläche
- In Ecksituation, Übergang zur Rückwand des Nebengebäudes, Regenfallrohr mit steinernen Auffangbecken

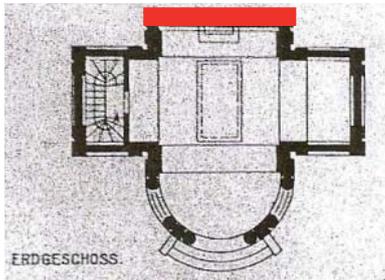
*Seitenwand links*

## Vorderer Abschnitt:

- Brüstungsfelder zwischen den  $\frac{3}{4}$  Säulen mit in Stein übersetzte Gitterstruktur und Kupferabdeckung
- $\frac{3}{4}$  Säulen mit angrenzenden Pilastern
- Jeweils eine achteckige Reliefplatte mit rechteckiger Grundform mittig im oberen Drittel der Pilaster
  - o Reliefplatte, rechts: siehe Eingangsfassade Hauptgebäude
  - o Reliefplatte, links:
    - 2 singende Engel an Säule, die als Leseputz dient, stehend
    - Engel im Vordergrund hält ein aufgeschlagenes Buch
    - Rechts am Reliefrand sitzt ein Vogel (Symbol des Singens)

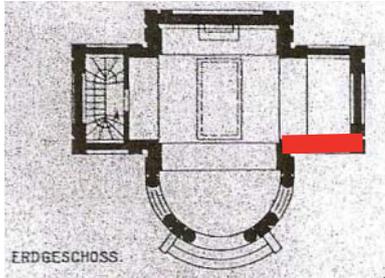
## Hinterer Abschnitt:

- Sockelzone mit verglaster Lichtöffnung
- Wandgliederung durch Eckpfeiler mit Kapitell und nebenstehenden Pilaster
- Zentral im unteren Drittel des Pilasters Luftöffnung von Gruft, mit Metallrahmung
- Attikaähnlicher Aufbau mit erhabener Fläche
- In Ecksituation, Übergang zur Rückwand des Nebengebäudes, Regenfallrohr mit steinernen Auffangbecken und rechteckigen gemauerten Fortsatz

*Rückwand*

- Umlaufende Sockelzone
- Wandgliederung durch Eckpfeiler mit Kapitell und nebenstehenden Pilaster
- Zwischen Pilastern geschlossene Wand aus regelmäßigen Quadermauerwerk
- Wand mit 3 senkrechten erhabenen Flächen gegliedert
- Im oberen Drittel der Wand durchgehende Girlande (Feston<sup>8</sup>) als Schmuckelement
- Feston:
  - o Verläuft in drei Bögen oberhalb der erhabenen Flächen
  - o Die Feston-Enden senkrecht zwischen den erhabenen Flächen verlaufend
  - o Bögen enden in Rosetten
- Architrav mit guttae-ähnlichen Zierband
- Gesims mit Konsolen
- Attikazone mit durchgehend erhabener Fläche
- Attikazone bekrönt durch steinernde Giebelfläche des Satteldaches, Aufbau mit Zapfen bekrönt

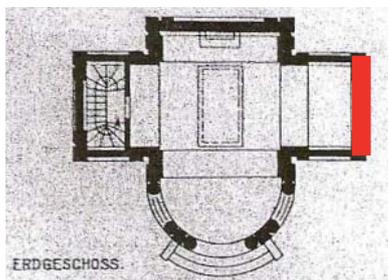
<sup>8</sup> KOEPF, BINDING 2005, S. 179

***Nebengebäude rechts****Ansichtsfassade*

- Sockelzone: umlaufend, rechts mit vertiefter Inschrift:

MOHR u. WEIDNER ARCH. CHARLOTTENBURG

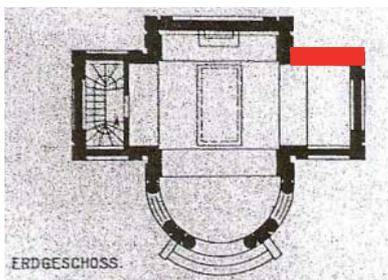
- Eckpfeiler mit Kapitell, dazwischen geschlossene Wand, oberes Drittel der Wand offen
- Wand mit erhabener Fläche und Feston als Schmuckelement
- Feston scheint in Ecken der erhabenen Fläche hinein zu verlaufen und in den vertieften Seitenstreifen neben der erhabenen Fläche wieder auszutreten
- Oberer Abschluss der Wand mit Profillauf und Abdeckung
- Architrav: umlaufend mit guttae-ähnlichen Zierband
- Dachgesims: umlaufend mit Konsolen

*Seitenwand**Zentral im Sockelbereich Lichtöffnung*

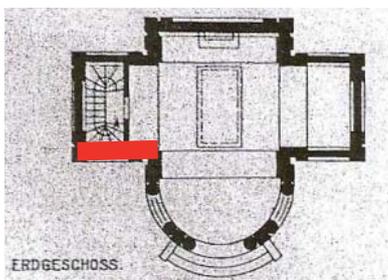
- Außen jeweils 2 Doppelpfeiler mit Kapitell, dazwischen geschlossene Wand, oberes Drittel offen
- Wand mit erhabener Fläche und Feston als Schmuckelement
- Zentral im unteren Bereich der Wandfläche Luftöffnung der Gruft, mit Metallrahmung
- Feston scheint in Ecken der erhabenen Fläche hinein zu verlaufen und in den vertieften Seitenstreifen neben der erhabenen Fläche wieder auszutreten
- Feston mit unterschiedlicher Blütenornamentik zum Feston der Ansichtsfassade
- Oberer Abschluss der Wand mit Profillauf und Abdeckung
- Oberer Abschluss durch hervorkragenden Dreiecksgiebel, unterhalb diesen umlaufende Konsolen vom Dachgesims
- Dreiecksgiebel:
  - o Flächig, ohne ausgeprägte Profilierung
  - o Im Zentrum aufgesetzte achteckige Reliefplatte mit quadratischer Grundform
  - o Reliefplatte:
    - Sitzender Engel, ein Zeitglas<sup>9</sup> haltend
    - Sitzhaltung und Blick nach links ausgerichtet
    - Zu seinen Füßen liegt ein Immortellen-Kranz<sup>10</sup>, darüber Inschrift: MEMENTO (Erinnerung)

<sup>9</sup> KUHN 2010, mündliche Aussage: aus der antiken Mythologie, Zeitglas ist ein Attribut Kronos und symbolisiert die verrinnende Zeit

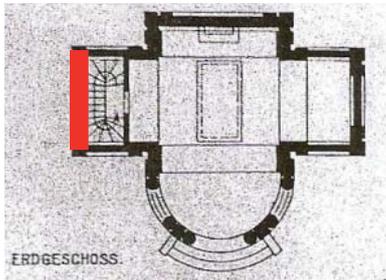
<sup>10</sup> KUHN, 2010, mündliche Aussage: Immortellen-Kranz ist ein Trockenblumenkranz, Blumen, die nicht vergehen.

*Rückwand*

- Sockelzone mit zentralen Lichtschacht
- Eckpfeiler mit Kapitell, dazwischen geschlossene Wand, oberes Drittel offen
- Wand mit erhabener Fläche und Feston als Schmuckelement
- Zentral im unteren Bereich der Wandfläche Luftöffnung der Gruft, mit Metallrahmung
- Feston scheint in Ecken der erhabenen Fläche hinein zu verlaufen und in den vertieften Seitenstreifen neben der erhabenen Fläche wieder auszutreten
- Feston mit Feston der Ansichtsfassade identisch
- Oberer Abschluss der Wand mit Profillauf und Abdeckung

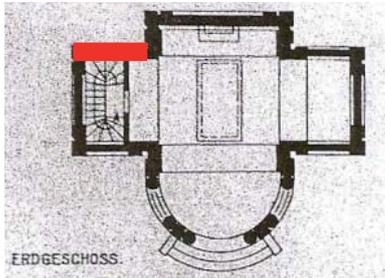
*Nebengebäude links**Ansichtsfassade*

- Sockelzone: umlaufend
- Eckpfeiler mit Kapitell, dazwischen geschlossene Wand, oberes Drittel offen
- Wand mit erhabener Fläche und Feston als Schmuckelement
- Feston scheint in Ecken der erhabenen Fläche hinein zu verlaufen und in den vertieften Seitenstreifen neben der erhabenen Fläche wieder auszutreten
- Oberer Abschluss der Wand mit Profillauf und Abdeckung
- Architrav: umlaufend mit guttae-ähnlichen Zierband
- Dachgesims: umlaufend mit Konsolen

*Seitenwand*

- Zentral im Sockelbereich Lichtöffnung
- Vor der Lichtöffnung ist ein schmaler Pfosten aufgestellt
- Außen jeweils 2 Doppelpfeiler mit Kapitell, dazwischen geschlossene Wand, oberes Drittel offen
- Wand mit erhabener Fläche und Feston als Schmuckelement
- Zentral im unteren Bereich der Wandfläche keine Luftöffnung der Gruft, wie bei Nebengebäude rechts
- Feston scheint in Ecken der erhabenen Fläche hinein zu verlaufen und in den vertieften Seitenstreifen neben der erhabenen Fläche wieder auszutreten
- Feston mit Feston der Ansichtsfassade nicht identisch, jedoch identisch mit Feston der Seitenwand des rechten Nebengebäudes
- Oberer Abschluss der Wand mit Profillauf und Abdeckung
- Oberer Abschluss durch hervorkragenden Dreiecksgiebel, unterhalb diesen umlaufende Konsolen vom Dachgesims
- Dreiecksgiebel:
  - o Flächig, ohne ausgeprägte Profilierung
  - o Im Zentrum aufgesetzte achteckige Reliefplatte mit quadratischer Grundform
  - o Reliefplatte:
    - Halbkniender Engel, mit gefalteten Händen zum Mund geführt und ein Tuch haltend
    - Haltung und Blick nach rechts ausgerichtet
    - Blick auf einen Krug mit darauf sitzenden Vogel konzentriert
    - Krug kann 2 Bedeutungen haben:
      - o Motiv des Tränenkrügleins
      - o Symbolisierung eines Trankopfers (Öl/Wein)<sup>11</sup>

<sup>11</sup> KUHN 2010, mündliche Aussage: In der Antike wurde durch Röhrensysteme an den Gräbern Gastmahle aus Krügen als Opfergabe (Öl / Wein) zu den Toten geleitet.

*Rückwand*

- Sockelzone mit zentralen Lichtschacht
- Eckpfeiler mit Kapitell, dazwischen geschlossene Wand, oberes Drittel offen
- Wand mit erhabener Fläche und Feston als Schmuckelement
- Zentral im unteren Bereich der Wandfläche Luftöffnung der Gruft, mit Metallrahmung
- Feston scheint in Ecken der erhabenen Fläche hinein zu verlaufen und in den vertieften Seitenstreifen neben der erhabenen Fläche wieder auszutreten
- Feston mit Feston der Ansichtsfassade identisch
- Oberer Abschluss der Wand mit Profillauf und Abdeckung

*Dach*<sup>12</sup>

- Hauptdach: Walmdach mit Abside und bekrönenden Zapfen an Vorder- und Rückseite, Lichtöffnung
- Nebendächer: Satteldächer, mit Wasserabläufen oberhalb Dachgesims
- Dachkonstruktion: Pfettendach

---

<sup>12</sup> WELLNER 2002

**1.2. Innen*****Hauptgebäude****Boden*

- Grundriss: griechisches Kreuz mit halbrunden Zugang
- Belag:
  - o Quadratische Platten diagonal im Raum<sup>13</sup> verlegt
  - o Rechteckige Platten als Randbelag
- Gruftabdeckung:
  - o Zentral im Innenraum
  - o Erhaben, in Form eines flachen Satteldaches
  - o In Eckbereichen der Aufsichtsfäche jeweils ein kunstvoll geschmiedeter Eisenring
- Zwei Säulenstümpfe rechts und links hinter Gruftabdeckung, vor der Rückwand
  - o 8-eckig in quadratischer Grundform
  - o Einfach profiliert
  - o Aufsichtsfächen mit Inschrift:


*Rückwand Hauptgebäude*

- Bis Kranzgesims in 3 senkrechten Abschnitten gegliedert, zentral weibliche Figur auf einem Sockel, rechts und links von ihr 2 gleichgroße Hartgesteinplatten
- Linke Platte mit Inschrift:

GUSTAV CASPARY

\* 20. DEZEMBER 1873 † 16. JUNI 1921

- Rahmung der 3 Abschnitte/ Felder durch florales Flachrelief
- Figur<sup>14</sup>:
  - o Weibliche lebensgroße Standfigur, signiert:  
H. WADERE
  - o Römisch anmutend
  - o Linke Schulter frei
  - o Figur lehnt mit rechter Schulter an Wand, ist zur linken Seite ausgerichtet
  - o Rechtes Bein kniet auf einem Quaderstein
  - o Linkes Bein stehend, nackte Fußspitzen erscheinen unter Gewand hervor
  - o Hände sind gefaltet und an rechte Wange gelegt
  - o Augen geschlossen
  - o Hochsteckfrisur
- Halbrunde Wandfläche über Kranzgesims mit Mosaik

<sup>13</sup> BERUFSBILDUNGSWERK DES STEINMETZ- UND BILDHAUERHANDWERKS e.V. 1998, Band 2, S. 95

<sup>14</sup> WMF-KATALOG Nr. 151, Katalogware Nr. 10599 „Trauer“, 173,5cm Scheitelhöhe, S. 36

- Goldmosaik mit rahmenden Schmuckband aus dunklen Mosaiksteinen im Randbereich, bei Übergang zum Bogen Quadrate mit floralem Muster
- Zentrales lateinisches Kreuz aus Goldmosaik mit dunklen Mosaiksteinen gerahmt, darunter Inschrift:

„DIE LIEBE HÖRET NIMMER AUF“  
1. COR. 13 VERS 8

- Inschrift ebenfalls aus dunklen Mosaiksteinen
- Vom Kreuz abgehende helle Strahlen mit dunkler Rahmung
- Rückwand von Eckpfeilern als Übergang zu den Anbauten flankiert
- Eckpfeiler:
  - Aus Quadern zusammengesetzt
  - Unprofilierter Sockel
  - Erhabene Mittelfläche, senkrecht verlaufend
  - Einfach profiliertes Kapitell

#### *Eingangswand*

Architektonischer Aufbau entsprechend wie von außen beschrieben, jedoch ohne Reliefplatten an Pilastern

#### *Decke Hauptgebäude*

- Tonnengewölbe in halbes Kuppelgewölbe bei der Eingangshalle übergehend
- Tonnengewölbe:
  - Jeweils ein erhabenes Gurtband verbindet Pfeilerpaar über den Raum
  - Gurtband:
    - Mit Goldmosaik besetzt, darin 9 gleichgroße quadratische Felder als Putzflächen
    - Im Zentrum dieser Felder jeweils eine Mosaikblüte
    - 4 verschiedene Blütenmotive, die sich wiederholen
    - Verputzte Fläche des Tonnengewölbes zwischen den Gurtbändern mit Goldmosaik gerahmt
    - Im Rahmen verläuft Schmuckband mit dunkleren Steinen, wie bei Rückwand des Hauptgebäudes beschrieben, in Zwickeln Quadrat mit floralem Muster
    - Im Zentrum des Tonnengewölbes rundes Oberlicht
  - Oberlicht:
    - Blaue und gelbe Bleiverglasung
    - Profilierte Rahmung der Öffnung aus Naturstein
    - Um Natursteinrahmung Goldmosaikband mit dunklen Schmuckband
- Kuppelgewölbe:
  - Putzfläche mit Goldmosaik und dunkleren Schmuckband gerahmt
  - Im Kuppelzentrum halber Goldmosaikkreis, von dem zwei sonnenstrahlenähnliche, sich zum Rand verbreiternde Mosaikbänder ausgehen und dadurch die Putzfläche in 3 Abschnitte gliedert
  - In diesen goldenen Mosaikflächen finden sich genannte Schmuckbänder und Zwickelquadrate wieder

### ***Nebengebäude***

#### *Boden*

- Belag:
  - o Quadratische Platten diagonal im Raum<sup>15</sup> verlegt
  - o Rechteckige Platten als Randsteine

#### *Nebengebäude rechts*

- Stark ausgebildete Seitennische mit umlaufender Öffnung, durch Pfeiler begrenzt
- Rückwand mit Sitzbank, Rückenlehne geht in Wandfläche über
- Quadermauerwerk

#### *Nebengebäude links*

- Stark ausgebildete Seitennische mit umlaufender Öffnung, durch Pfeiler begrenzt
- Rückwand  $\frac{2}{3}$  geschlossene Wand in Anschluss an Pfeilern (Pfeilerbeschreibung bei Rückwand Hauptgebäude)
- Zentrale einflügelige Tür für Abgang zur Gruft
- Tür:
  - o Ansichtsfläche aus Metall mit Gliederung in 3 Kassettenfelder
  - o Kassettenrahmung mit Schmuckelementen
  - o Zentrum der Kassetten mit jeweils einer Blüte
  - o Rückseite der Tür aus Holz mit Beschlägen

#### *Decke Nebengebäude*

- Deckenfelder zwischen den Pfeilern, der Übergang vom Hauptgebäude, mit vertieften rechteckigen Flächen mit Profil gerahmt
- Decke der Nebenbauten höher liegend als eben genannte Pfeilerzwischenflächen
- Profiliertes Deckengesims

#### *Abgang zur Gruft*

- Tür: Siehe Beschreibung Nebengebäude links
- Treppe: Einläufige, zweimal halbgewendelte Treppe<sup>16</sup> mit Geländer
- Wände:
  - o Quadermauerwerk
  - o Rechte Wand und Rückwand mit Lichtöffnung
  - o Unterhalb Erdniveau verputzte Flächen
- Decke: flach mit quadratischen Oberlicht

---

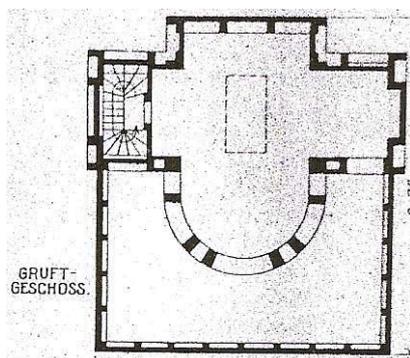
<sup>15</sup> BERUFSBILDUNGSWERK DES STEINMETZ- UND BILDHAUERHANDWERKS e.V. 1998, Band 2, S. 95

<sup>16</sup>BERNHARD 1996, S.132

### 1.3. Gruft

Die Beschreibung der Ansichten erfolgt aus dem Standpunkt der Eingangstür.

#### Raum



- Grundriss: rechteckig, größer als Obergeschoß
- Raumteilung durch 8 Pfeiler, entsprechend dem Grundriss des Obergeschosses folgend
- Optische Teilung der Wände und Pfeiler durch horizontal verlaufendes Mäanderband, obere Hälfte hell bis weiße Farbfassung, unterhalb Mäanderband mit einer tupfenden Schwammtechnik in Grautönen gefasst<sup>17</sup>

#### Inventar

- 2 Standkerzenhalter mit je einen Flammenlöscher an einer Kette
- Vor Rückwand 3 Särge mit Inschrifttafeln, 1. und 2. Sarg zwischen linker Seitenwand und Raumpfeiler, 3. Sarg rechts neben Raumpfeiler
- Inschrift 1. Sarg:

MARIE CASPARY  
GEB. BECKER  
\* 2.III.1854 † 29.V.1911

- Inschrift 2. Sarg:

FRITZ CASPARY  
\* 25.XII.1844  
† 13.VII.1917

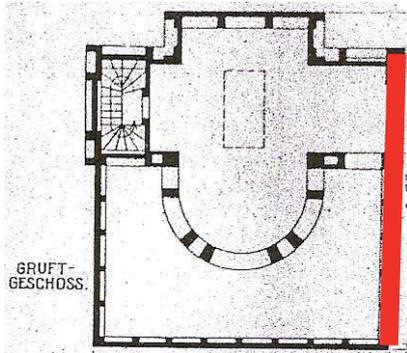
- Inschrift 3. Sarg:

GUSTAV CASPARY  
\* 20. DEZEMBER 1873  
† 16. JUNI 1921

<sup>17</sup> IDEHEN, KÖHN, SCHUBERT, 2009/2010, S.18

*Boden*

- Belag: 6-eckige helle Fliesen

*Rückwand*

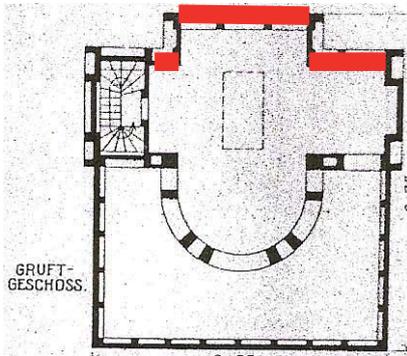
- 6 Nischen in Wandfläche, Rundbögen als oberen Abschluss
- und 2. Nische von links mit Inschrift im Bogenfeld
- Nische:

DER HERR  
IST MIR ERSCHIENEN  
VON FERNE: ICH HABE DICH  
JE UND JE GELIEBET, DARUM  
HABE ICH DICH ZU MIR GEZOGEN  
AUS LAUTER GÜTE  
JER. 31 VERS 3.

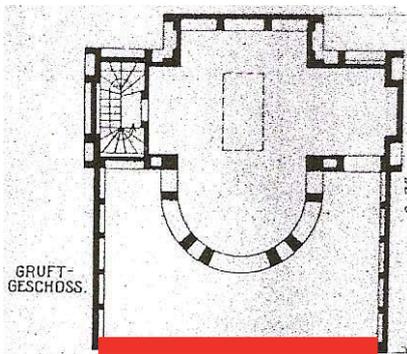
*2. Nische:*

ICH BIN DIE  
AUFERSTEHUNG UND DAS  
LEBEN, WER AN MICH GLAUBT,  
DER WIRD LEBEN, OB ER GLEICH  
STÜRBE.  
JOHANNES 11. 25.

- Zentral oberhalb der 1. Bogennische eine Lichtöffnung

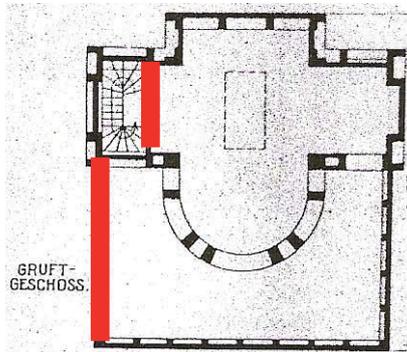
*Seitenwand links*

- Zurückgesetzter Wandversatz, entsprechend dem Verlauf des Grundrisses des Obergeschosses
- In der zurückgesetzten Wandfläche 3 Nischen mit Korbbögen als oberen Abschluss
- Teilung der Nischen durch jeweils ein Regal
- Optische Teilung der Wandfläche durch Fassung:
  - o In zurückgesetzter Wandnische Mäanderband verläuft in  $\frac{2}{3}$ -Höhe der Wandfläche
  - o An allen weiteren Wandflächen und an Pfeilern verläuft Mäanderband mittig
  - o Unterhalb Mäanderband Wandfassung durch Tupfen-Schwammtechnik in hellen Grautönen
  - o Oberhalb Mäanderband hell, möglicherweise weiß
- Weitere Fassung als florales Schmuckband senkrecht an Kante des Wandversatzes verlaufend, Band besteht aus in sich verschlungenen Getreideähren in deren Mitte sich jeweils eine Blüte mit acht Kronenblättern und zwei diagonal angelegten schwarzen Punkten befindet<sup>18</sup>

*Seitenwand rechts*

- 8 Nischen in Wandfläche, Rundbögen als oberen Abschluss
- Wandfassung wie bereits beschrieben

<sup>18</sup> IDEHEN, KÖHN, SCHUBERT, 2009/2010, S.18

*Eingangswand*

- Wandfläche rechts neben Tür zurückgesetzt
- In zurückgesetzte Wandfläche 5 Nischen mit Rundbögen als oberen Abschluss
- Wandfassung wie bereits beschrieben
- Tür:
  - o Einflüglig
  - o Türblatt in 3 Kassettenfelder unterteilt
  - o Kassettenfelder verglast, durch Stege sternförmig in gleichgroße Dreiecke geteilt

*Decke*

- Deckengebälk rechteckig angeordnet
- Decke weist zwei unterschiedliche Höhen auf
- Raumteilung entsprechend dem Grundriss des Obergeschosses mit einer Raumhöhe von 3,48m und zentral gelegener Gruftöffnung
- Deckenhöhe des anschließenden Gruftraumes 2,25m<sup>19</sup>

<sup>19</sup> ANONYM 1913, S. 265- 267

## 2. Verwendete Materialien

### 2.1. Außen

#### *Einfassung*

- Pfosten: Kirchheimer Muschelkalk
- Schwellen: Kirchheimer Muschelkalk<sup>20</sup>
- Tor: Metall (vermutlich Bronze)
- Ketten: Metall, grün gefasst

#### **Hauptgebäude**

##### *Eingangsfassade*

- Gruftlichtschacht rechts: Metallabdeckung
- Gruftlichtschacht links: Metall-Glas
- Alle Natursteinelemente: Kirchheimer Muschelkalk
- Schmuckkränze: Bronze
- Reliefplatten: Bronze<sup>21</sup>

##### *Seitenwände rechts und links*

- Alle Natursteinelemente: Kirchheimer Muschelkalk
- Reliefplatte: Bronze
- Lichtöffnung: Glas- Metall
- Luftöffnung: Metallrahmung
- Regenfallrohr: Kunststoff
- Auffangbecken: Kirchheimer Muschelkalk

##### *Rückwand*

- Alle Natursteinelemente: Kirchheimer Muschelkalk
- Feston: Bronze
- Zapfen: Kupfer<sup>22</sup>

#### **Nebengebäude**

##### *Ansichtsfassade rechts und links*

- Alle Natursteinelemente: Kirchheimer Muschelkalk
- Feston: Bronze
- Oberer Abschluss der Wand: Kupferabdeckung

---

<sup>20</sup> DUWE 1989,

<sup>21</sup> ANONYM 1913, S. 265- 267

<sup>22</sup> ANONYM 1913, S. 265- 267

*Seitenwand rechts und links*

- Alle Natursteinelemente: Kirchheimer Muschelkalk
- Lichtöffnung: Glas- Metall
- Pfosten: Hartgestein
- Luftöffnung: Metallrahmen
- Feston: Bronze
- Oberer Abschluss der Wand: Kupferabdeckung

*Rückwand rechts und links*

- Alle Natursteinelemente: Kirchheimer Muschelkalk
- Lichtschacht: Glas- Metall
- Feston: Bronze
- Abdeckung: Kupfer
- Architrav: Kirchheimer Muschelkalk
- Dachgesims: Kirchheimer Muschelkalk

*Dach*

- Dachhaut: Kupferblech<sup>23</sup>
- Dachrinne: Kupferblech
- Zapfen: Kupfer<sup>24</sup>
- Oberlicht: Stahl- Glas- Konstruktion

---

<sup>23</sup> ANONYM 1913, S. 265- 267

<sup>24</sup> ANONYM 1913, S. 265- 267

## 2.2. Innen

### ***Hauptgebäude***

#### *Boden*

- Plattenbelag: Hartgestein
- Gruftabdeckung: Hartgestein, Handelsname Labrador
- Säulenstümpfe: Kalkstein

#### *Rückwand*

- Figur: Bronze<sup>25</sup>
- Platten: Hartgestein
- Flachrelief: Kirchheimer Muschelkalk
- Kranzgesims: Kirchheimer Muschelkalk
- Mosaiksteine: Glas
- Eckpfeiler: Kirchheimer Muschelkalk

#### *Decke*

- Tonnengewölbe: Eisenbeton mit Terranova-Putz<sup>26</sup>
- Mosaik: Goldmosaik
- Oberlicht: Bleiverglasung mit gelben und blauen Glas<sup>27</sup>

### ***Nebengebäude***

#### *Boden*

- Plattenbelag: Hartgestein

#### *Rückwand Nebengebäude rechts*

- Wandfläche: Kirchheimer Muschelkalk
- Sitzbank: Kirchheimer Muschelkalk

#### *Rückwand Nebengebäude links*

- Wandfläche: Kirchheimer Muschelkalk
- Tür: Holzkern, Bronzeblech

---

<sup>25</sup> ANONYM 1913, S. 265- 267

<sup>26</sup> DUWE 1989

<sup>27</sup> IDEHEN, KÖHN, SCHUBERT 2009/2010, S.16

*Decke*

- Kirchheimer Muschelkalk

*Abgang zur Gruft*

- Decke: Putz
- Wandflächen: Kirchheimer Muschelkalk
- Treppe: Hartgesteinstufen, Stahl-Beton-Unterkonstruktion
- Oberlicht: Stahl-Glas-Konstruktion, blaue Verglasung

**2.3. Gruft***Inventar*

- Standkerzenhalter: Metall
- Särge: Holz

*Boden*

- Belag: Feinsteinzeug

*Rückwand*

- Nischen: Putz
- Wandflächen: Putz
- Lichtöffnung: Glas- Metall

*Seitenwand rechts*

- Nischen: Putz
- Wandflächen: Putz

*Seitenwand links*

- Nischen: Putz
- Stellflächen der Nischen: Naturstein
- Wandflächen: Putz

*Eingangswand*

- Nischen: Putz
- Wandflächen: Putz
- Tür: Holz- Glas

*Decke*

- Decke: Eisenbeton

### 3. Zustandsbeschreibung und Bewertung

#### *Bewertungskriterien:*

-  Substanz gefährdend, dringender Handlungsbedarf
-  Substanz gefährdend, baldiger Handlungsbedarf
-  Gering Substanz gefährdend, Beobachtung ratsam
-  Nicht Substanz gefährdend

#### 3.1. Außen

##### *Einfassung*

- Pfosten:
  - o Grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
  - o Dunkle Verfärbung bis Kruste
  - o Offene Fugen
  - o Biogene Besiedlung durch höherer Pflanzen
  - o Partielle texturabhängige Risse
- Schwellen:
  - o Grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
  - o Dunkle Verfärbung bis Kruste
  - o Offene Fugen
  - o Biogene Besiedlung durch höherer Pflanzen

##### *Hauptgebäude*

##### *Eingangsfassade*

- Treppe:
  - o 1. Stufe: Mittleres Stufenelement abgesackt
  - o 2. Stufe: Linkes Stufenelement gebrochen
  - o Grüne und dunkle Verfärbungen an Stufen und Treppenwangen
  - o Texturabhängige Risse an Treppenwangen
  - o Offene Fugen
- $\frac{3}{4}$  Säulen und Pilaster:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Schuppenbildung
  - o Grüne Verfärbungen in Ablaufzone unterhalb der Metallreliefplatten
  - o Bewuchs höherer Pflanzen an rechten Säulen- und Pilaster-Pfeiler bis Gesims
  - o Patinabelag auf Metallreliefplatten
- Architrav:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Schuppenbildung und texturunabhängiger Riss an Architravunterseite
- Gesims:
  - o Formverlust am Profil durch Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Partielle dunkle und grüne Verfärbungen

- Attikazone:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Fehlstellen an unterer Profilkante des erhabenen Feldes
  - o Partielle dunkle und grüne Verfärbungen an Attikagesims
  - o Verschwärzungen und grüne Patina am linken Metallkranz
  - o Grüne Patina am rechten Metallkranz

*Seitenwand Hauptgebäude rechts*

Vorderer Abschnitt:

- Sockelzone:
  - o Partielle Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Offene Fugen
  - o Partielle grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
- $\frac{3}{4}$  Säule und Pilaster:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Grüne Verfärbungen in Ablaufzone unterhalb der Metallreliefplatte
  - o Grüner und schwarzer Patinabelag auf Metallreliefplatten
  - o Bewuchs durch höhere Pflanzen bis Gesims
- Brüstung:
  - o Substanzverlust durch Schalenbildung und Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Starke Texturabhängige Gesteinsrisse
  - o Grüne Verfärbungen unterhalb der Kupferabdeckung
- Gesims:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Texturabhängige Gesteinsrisse
  - o Partielle dunkle und grüne Verfärbungen
- Attikazone:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Fehlstellen an rechter Seite des erhabenen Feldes
  - o Partielle dunkle Verfärbungen an Attikagesims
  - o Fehlen des Metallkranzes, Dübellöcher vorhanden

Hinterer Abschnitt:

- Sockelzone:
  - o Fehlen einer Glasscheibe von Lichtöffnung
  - o Texturabhängige Gesteinsrisse
  - o Grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
- Wand:
  - o Substanzverlust durch Schalenbildung
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Schuppenbildung
  - o Partielle grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung

- Gesims:
  - o Schalenbildung
  - o Texturabhängige Gesteinsrisse
  - o Substanzverlust durch Auswitterung von Gesteinskomponenten

*Seitenwand Hauptgebäude links*

Vorderer Abschnitt:

- Sockelzone:
  - o Partielle Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Offene Fugen
  - o Partielle grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
- $\frac{3}{4}$  Säule und Pilaster:
  - o Starke Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Texturabhängige Gesteinsrisse
  - o Schalenbildung am Kapitell
  - o Grüne Verfärbungen in Ablaufzone unterhalb der Metallreliefplatte
  - o Grüner und schwarzer Patinabelag auf Metallreliefplatten
- Brüstung:
  - o Substanzverlust durch Schalenbildung und Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Texturabhängige Gesteinsrisse
  - o Starke Auswitterungserscheinungen und grüne Verfärbungen unterhalb der Kupferabdeckung
- Architrav:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Texturabhängige Gesteinsrisse
- Gesims:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Texturabhängige Gesteinsrisse
  - o Partielle dunkle und grüne Verfärbungen
- Attikazone:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Fehlstellen an unterer Kante des erhabenen Feldes
  - o Partielle dunkle und grüne Verfärbungen an Attikagesims
  - o Fehlen des Metallkranzes, Dübellöcher vorhanden

Hinterer Abschnitt:

- Sockelzone:
  - o Fehlen der Verglasung von Lichtöffnung, eine Metallsprosse noch vorhanden
  - o Grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
- Wand:
  - o Großflächige Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Schuppenbildung
  - o Partielle grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
- Gesims:
  - o Substanzverlust durch Schalenbildung

***Rückwand Hauptgebäude***

- Sockelzone:
  - o Leichte Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Leichte texturabhängige Gesteinsrisse
  - o Partielle grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
- Doppelpilaster links:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Substanzverlust durch Schalenbildung
  - o Partielle rötliche Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
- Wand:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Schuppenbildung
  - o Grüne Verfärbung in Ablaufzone Festons
  - o Schwarze Patina an Festons
- Doppelpilaster rechts:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Substanzverlust durch Schalenbildung
  - o Texturabhängige Gesteinsrisse
- Architrav:
  - o Schuppenbildung
  - o Partielle grüne, rötliche Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
- Gesims:
  - o Substanzverlust an mehreren Ecken der Konsolen
  - o Grüne Verfärbungen in Ablaufzone des Metallreliefs
- Attikazone:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Partielle dunkle und grüne Verfärbungen an Attikagesims

***Nebengebäude rechts******Ansichtsfassade***

- Sockelzone:
  - o Fehlstellen durch Schuppenverlust
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Beginnender Bewuchs durch höhere Pflanzen
  - o Partielle grüne Verfärbung unterhalb Metallfeston
- Pfeiler:
  - o Großflächige Fehlstellen durch Schuppenverlust und Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Beginnender Bewuchs durch höhere Pflanzen
- Wandfläche zwischen Pfeiler:
  - o Partielle Fehlstellen durch Schuppenverlust
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Leichte grüne Verfärbung in Ablaufzone Feston
  - o Braune und grüne Verfärbung an profilierter Wandabdeckung
- Architrav:
  - o Partielle Auswitterung von Gesteinskomponenten

- Gesims:
  - o Starker Substanzverlust im Eckbereich der Gesimsunterseite
  - o Fehlstellen/ Abbrüche an Konsolen im Eckbereich
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Partielle braune Verfärbung an Ansichtsfassade im Eckbereich

#### *Seitenwand*

- Sockelzone:
  - o Fehlen der Verglasung von Lichtöffnung
  - o Partielle starke Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Texturabhängige Gesteinsrisse
  - o Bewuchs durch höhere Pflanzen
- Pfeiler rechts:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Schuppenbildung
  - o Dunkle Verfärbung
- Wand:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Schuppenbildung
  - o Dunkle Verfärbung
  - o Grüne Verfärbung in Ablaufzone Feston
  - o Grüne und braune Verfärbung unterhalb Kupferabdeckung
  - o Schwarze Patina am Feston
- Pfeiler links:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Schuppenbildung
  - o Dunkle Verfärbung
- Architrav:
  - o Texturunabhängiger Riss vertikal Mitte
  - o Texturabhängige Gesteinsrisse
  - o Schalenbildung
- Gesims:
  - o Substanzverlust an Konsolen linke Ecke
- Giebel:
  - o Grüne Verfärbungen in Ablaufzone des Metallreliefs
  - o Dunkle Verfärbungen
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Schuppenbildung
  - o Grüne und schwarze Patina am Metallrelief

#### *Rückwand*

- Sockelzone:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Starke texturabhängige Gesteinsrisse
  - o Partielle grüne und dunkle Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
  - o Fehlen der Verglasung von Lichtöffnung, 2 Gläser noch vorhanden

- Pfeiler links:
  - o Fehlstellen am Kapitell
  - o Starke Auswitterung von Gesteinskomponenten in oberer Hälfte
- Wand:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Schuppenbildung
  - o Partielle grüne, dunkle und rötliche Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
  - o Fehlen von zwei Elementen (vertikale Girlandenenden) des Festons
  - o Teilweises Fehlen der Rahmung von Luftöffnung
- Pfeiler rechts:
  - o Partielle grüne und dunkle Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
- Gesims:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Texturabhängige Gesteinsrisse
  - o Partielle grüne und dunkle Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung

### ***Nebengebäude links***

#### *Ansichtsfassade*

- Sockelzone:
  - o Starker Substanzverlust durch Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Beginnender Bewuchs durch höhere Pflanzen
  - o Partielle grüne Verfärbung unterhalb Metallfeston
- Pfeiler:
  - o Fehlstellen durch Schalenverlust
  - o Großflächige Auswitterung von Gesteinskomponenten
- Wandfläche zwischen Pfeiler:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Grüne und braune Verfärbung in Ablaufzone Feston
  - o Braune und grüne Verfärbung an profilierter Wandabdeckung
- Architrav:
  - o Partielle Auswitterung von Gesteinskomponenten
- Gesims:
  - o Partielle grüne Verfärbung an rechter Seite

#### *Seitenwand*

- Sockelzone:
  - o Fehlen der Verglasung von Lichtöffnung
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Schuppenbildung
  - o Grüne und rötliche Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung

- Pfeiler rechts:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Schuppenbildung
  - o Grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
  - o Substanzverlust durch Schalenbildung
  - o Partielle grüne und braune Verfärbung
- Wand:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Schuppenbildung
  - o Grüne und braune Verfärbung in Ablaufzone Feston
  - o Schwarze Patina am Feston
- Pfeiler links:
  - o Starke Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Substanzverlust durch Schalenbildung
  - o Partielle grüne und braune Verfärbung
  - o Grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
- Architrav:
  - o Texturunabhängiger Riss vertikal Mitte
  - o Texturabhängige Gesteinsrisse
  - o Partielle grüne und rötliche Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
- Gesims:
  - o Schalenbildung an Konsolen
  - o Grüne Verfärbungen in Ablaufzone des Metallreliefs
- Giebel:
  - o Starke partielle grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
  - o Grüne Verfärbungen in Ablaufzone des Metallreliefs
  - o Dunkle Verfärbungen
  - o Starke Auswitterung von Gesteinskomponenten an Giebelecken
  - o Grüne und schwarze Patina an Metallrelief

#### *Rückwand*

- Sockelzone:
  - o Texturabhängige Gesteinsrisse
  - o Partielle grüne und dunkle Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
  - o Fehlen der Verglasung von Lichtöffnung
- Pfeiler links:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
- Wand:
  - o Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - o Schuppenbildung
  - o Partielle grüne und braune Verfärbung in Ablaufzone Kupferabdeckung
  - o Fehlen des Festons
  - o Fehlen der Rahmung von Luftöffnung
- Pfeiler rechts:
  - o Starke Auswitterung von Gesteinskomponenten in oberer Hälfte
- Gesims:
  - o Partieller Substanzverlust am Profil und an Konsolen

### *Bewertung für den Außenbereich*

- An allen Außenflächen treten Substanzverluste durch starke Oberflächenverwitterungsphänomene wie Schuppenbildung, Auswitterung von Gesteinskomponenten und texturabhängige Rissbildungen auf. Jeweils ein texturabhängiger Riss im Architrav der Seitenwände vom rechten und linken Seitenanbau verweist auf statische Fehlbelastung. Beobachtung durch Ansetzen einer Gipsplombe empfohlen.

## **3.2. Innen**

### ***Hauptgebäude***

#### *Boden*

- In Randbereichen Auflagen durch Mörtelreste

#### *Rückwand*

- Postament der Figur:
  - Herauslösen von Gesteinskomponenten und Schuppenbildung
  - Grüne Verfärbungen in Ablaufzone der Figur
- Wand:
  - Grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung an hellen Kalksteinflächen
  - Schadhafte Fugen
- Kranzgesims:
  - Grüne und rötliche Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
- Pfeiler rechts und links:
  - Großflächige grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
  - Herauslösen von Gesteinskomponenten
  - Schadhafte Fugen

#### *Eingangsbereich*

- Brüstung:
  - Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - Schuppenbildung
- Pfeiler:
  - Auswitterung von Gesteinskomponenten
  - Schuppenbildung
  - Partielle grüne und rötliche Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
- Gesimsbereich/ Architrav:
  - Partielle grüne Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung

**Decke<sup>28</sup>**

- Edelputz
  - o Lockerung der ersten Kornlage
  - o Ergänzungen durch vergangene Restaurierungsmaßnahmen
  - o Hohlstellen und Schalen
- Mosaik
  - o In stabilen und guten Zustand

**Nebengebäude rechts**

- Bank:
  - o Herauslösen von Gesteinskomponenten
  - o Schadhafte Fugen
  - o Dunkle Verfärbungen bis Kruste
- Wände:
  - o Partielle grüne und rötliche Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
  - o Grüne Verfärbungen in Ablaufzone der Kupferabdeckung
  - o Partielle dunkle Verfärbungen bis Kruste
  - o Herauslösen von Gesteinskomponenten
  - o Schadhafte Fugen
- Decke:
  - o Grüne und rötliche Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
  - o Schadhafte Fugen

**Nebengebäude links**

- Wand:
  - o Partielle grüne und rötliche Verfärbung durch Mikrobiogene Besiedlung
  - o Grüne und braune Verfärbungen in Ablaufzone der Kupferabdeckung
  - o Herauslösen von Gesteinskomponenten
  - o Schalenbildung
  - o Schadhafte Fugen
- Tür:
  - o Verformte Rahmung der mittleren und unteren Kassette
  - o Fehlende Beschläge der Türschlösser

**Abgang zur Gruft**

- Treppe:
  - o Freiliegende korrodierte Stahlträger der Treppenkonstruktion
  - o Risse im Putz der Konstruktion
- Decke:
  - o Zerstörte Oberlichtverglasung
  - o Partielle Riss- und Schalenbildung

---

<sup>28</sup> IDEHEN, KÖHN, SCHUBERT, 2009/2010, S.23ff.

- Wände:
  - o Partielle grüne und rötliche Verfärbung durch mikrobiogene Besiedlung
  - o Schuppenbildung
  - o Texturabhängiger Riss untere Ecke rechtes Türgewände
  - o Verputzte Flächen mit starken Rissbildungen, Schalenbildungen und Ausbrüchen durch Schalenverlust
  - o Verputzte Fläche unterhalb Lichtöffnung mit starken Kalkablagerungen an Rissen

#### *Bewertung für den Innenbereich*

- Substanzverlust durch Herauslösen von Gesteinskomponenten und Schuppenbildung, verstärkt im Innenbereich der Eingangshalle.

### **3.3. Gruft**

#### *Inventar*

- Standkerzenhalter:
  - o Korrodiert
  - o 1 Kerzenhalter zerbrochen
- Säрге:
  - o Marie Caspary:
    - Außensarg offen
    - Lose Holzelemente
    - Holz schadhaft
    - Metallelemente korrodiert, patiniert
  - o Fritz Caspary:
    - Außensarg offen
    - Lose Holz- und Metallelemente
    - Holz schadhaft
    - Metallelemente korrodiert, patiniert
  - o Gustav Caspary:
    - Metallelemente patiniert
    - Fleckenartige Verschmutzung

#### *Pfeiler:*

- Partielle flächige dunkle Verfärbungen

#### *Rückwand*

- Dunkle flächige Verfärbungen
- Großflächige Salzausblühungen (10-20%)<sup>29</sup>
- Substanzverlust an Unterkanten der Nischen
- Starke Rissbildung an Unterkanten der Nischen

<sup>29</sup> IDEHEN, KÖHN, SCHUBERT 2009/2010, S.24

*Seitenwand rechts*

- Dunkle flächige Verfärbungen bei den mittleren Nischen an Segmentbögen
- Substanzverlust an Unterkanten der Nischen
- Starke Rissbildung an Unterkanten der Nischen
- Hohlstellen<sup>30</sup>

*Seitenwand links*

- Dunkle flächige Verfärbungen
- Partielle Salzausblühungen
- Kalkablagerungen entlang und unterhalb von Rissen im Bereich der mittleren und linken Urnennische

*Eingangswand<sup>31</sup>*

- Dunkle flächige Verfärbungen im rechten Wandbereich
- starke Ausblühungserscheinung (ca. 10-20%) im unteren und mittleren Bereich der Wandfläche
- Versinterungen/ Kalkablagerungen im rechten oberen Wandbereich
- Risse und Putzausbrüche im Türbereich

*Decke*

- Decke unterhalb des Oberbaus:
  - o Substanzverlust des Putzes durch Schalenverlust an korrodierter Bewehrung des Stahlbetons
  - o Starke Rissbildungen
  - o Partielle Kalkablagerungen an Rissen
- Decke des weitergeführten Gruftraumes:
  - o Dunkle Verfärbungen
  - o Z.T. Kantenabbrüche an verputzten Deckenbalken
  - o Suchöffnungen bzgl. Bewehrungskorrosion vorhanden
  - o Schäden nicht so stark ausgeprägt wie bei Decke unterhalb des Oberbaus
  - o Oberlichter, Nähe rechter Seitenwand, Verglasung gebrochen, Stahlkonstruktion grün patiniert und korrodiert

---

<sup>30</sup> IDEHEN, KÖHN, SCHUBERT 2009/2010, S.25

<sup>31</sup> IDEHEN, KÖHN, SCHUBERT 2009/2010, S.26

### *Bewertung des Gruftraumes*

- Während der Bestands- und Zustandserfassungsarbeiten 2009/ 2010<sup>32</sup>, konnte festgestellt werden, dass sich der Zustand der Oberflächen in den letzten 6 Jahren verschlechtert hat. Es treten vermehrt Substanzverluste durch Korrosion der Bewehrungen im Beton sowie Salzausblühungen auf. Das Ergebnis der vorgenommenen Bewehrungsuntersuchung ergab jedoch einen tragfähigen Durchschnitt.

### **3.4. Gesamtbewertung**

- Außen: ■ An allen Außenflächen treten Substanzverluste durch starke Oberflächenverwitterungsphänomene wie Schuppenbildung, Auswitterung von Gesteinskomponenten und texturabhängige Rissbildungen auf. Jeweils ein texturunabhängiger Riss im Architrav der Seitenwände vom rechten und linken Seitenanbau verweist auf statische Fehlbelastung. Beobachtung durch Ansetzen einer Gipsplombe empfohlen.
- Innen: ■ Substanzverlust durch Herauslösen von Gesteinskomponenten und Schuppenbildung, verstärkt im Innenbereich der Eingangshalle.
- Gruft: ■ Während der Bestands- und Zustandserfassungsarbeiten 2009/ 2010<sup>33</sup>, konnte festgestellt werden, dass sich der Zustand der Oberflächen in den letzten 6 Jahren verschlechtert hat. Es treten vermehrt Substanzverluste durch Korrosion der Bewehrungen im Beton sowie Salzausblühungen auf. Unabhängig davon ergab das Ergebnis der vorgenommenen Bewehrungsuntersuchung einen tragfähigen Durchschnitt.
- Gesamt:** ■

---

<sup>32</sup> Bestands- und Zustandserfassung durchgeführt von den Studenten der Studienrichtung Wandmalerei und historische Architekturfärbigkeit der FH-Potsdam, 2009/2010

<sup>33</sup> Bestands- und Zustandserfassung durchgeführt von den Studenten der Studienrichtung Wandmalerei und historische Architekturfärbigkeit der FH-Potsdam, 2009/2010

## 4. Kunsthistorische Bewertung

### *Bewertungskriterien:*

- \*\*\* Herausragend
- \*\* Bedeutend/ Besonders
- \* Auffällig

### 4.1. Architektonische Besonderheiten<sup>34</sup>

\*\*\*

Pfeiler-Säulen-Stellung der Eingangshalle inspiriert durch Palladio-Motiv  
Monopteros wird in rechteckigen Baukörper geschoben<sup>35</sup>  
Art Deco geprägter Baustil durch Abfolge des Dachaufbaus und Ornamentik  
Deckengestaltung anlehnend an römische Thermenarchitektur mit  
Kassettenandeutung<sup>36</sup>  
Gesamte Architektur entspricht dem Wunsch etwas Neues zu kreieren  
Gestaltung der Gruft anlehnend an die antiken Hypogäe<sup>37</sup>

### 4.2. Künstlerische Gestaltung<sup>38</sup>

\*\*\*

Als Gartenpavillon angedacht, für diesen Standort konzipiert  
Immerwährender Totenschmuck (Festons, Kränze)  
Umfangreiches Ikonografisches Programm (Reliefplatten, Schmuckelemente)  
Einzelelemente (Architektur, Material, Ikonografie, Schmuckelemente) sind  
aufeinander abgestimmt  
Trotz WMF-Katalogware individuell geprägtes Mausoleum

### 4.3. Gesamtbewertung

Kunsthistorische Gesamtbewertung: \*\*\* Herausragend

<sup>34</sup> ABRI 2010, mündliche Aussage

<sup>35</sup> KUHN 2010, mündliche Aussage

<sup>36</sup> KUHN 2010, mündliche Aussage

<sup>37</sup> Siehe dazu auch Kapitel: „Geschichte der Sepulkralkultur“

<sup>38</sup> KUHN 2010, mündliche Aussage

## 5. Personen und historische Bewertung

### *Bewertungskriterien:*

- \*\*\* International bekannt
- \*\* National bekannt
- \* Lokal bekannt

### 5.1. Personen

- Caspary, Marie  
2.3.1854 - 29.5.1911
- Caspary, Fritz \*  
25.12.1844 - 13.7.1917
- Caspary, Gustav \*  
20.12.1873 – 18.6.1921

### 5.2. Personengeschichte

Nach IDEHEN, KÖHN, SCHUBERT:

„Gustav Caspary war der Sohn von Marie und Fritz Caspary und hatte noch die Geschwister Emil und Elisabeth Caspary.

Im Jahr 1888 gründete Fritz Caspary seine Firma als offene Handelsgesellschaft „OHG Fritz Caspary“, 1921 nach dem Tod Gustav Casparys wurde die Handelsgesellschaft in eine Aktiengesellschaft mit dem Namen „Fritz Caspary AG“ umgewandelt und letztendlich kam es 1942 zur Umfirmierung in die „Oceana-Werk AG“.

Die in Berlin-Marienfelde ansässige Firma stellte Schiffseinrichtungen, Metallbetten- und Polstermatratzen her und führte außerdem Feuerverzinkungen durch. In der Nähe des Bahnhofs Marienfelde war die Fabrik seit 1920 im Besitz eines Privatgleisanschlusses. Das Fabrikgelände wies eine Fläche von ca. 30.000m<sup>2</sup> auf und im Jahr 1923 wurde das Kapital der Fritz Caspary AG mit 1.200.000 RM im Handelsregister festgehalten. Im Jahr 1905 stellte Fritz Caspary eine Vollmacht für seinen Sohn, Gustav Caspary, aus. Im Jahr 1918, nach dem Tod Fritz Casparys, findet man im historischen Berliner Adressbuch auf der Seite 373 die Firma mit der Angabe der Inhaber: G. und E. Caspary. Nach dem plötzlichen Tod von Gustav Caspary steht im Berliner Adressbuch von 1930 eine große Anzeige der Fritz Caspary AG, darunter wird Frau Gertrud Caspary (geborene Witte) als verwitwete Fabrikbesitzerin in Marienfelde aufgeführt.

Im Archiv des „Jüdischen Museums“ konnte eine jüdische Abstammung der Familie nachgewiesen werden. Fritz Caspary wird als Besitzer einer Verzinkerei in dem antisemitischen Werk „Semi-Kürschner“ genannt.“<sup>39</sup>

### 5.3. Gesamtbewertung

Historische Bewertung: \* Lokal bekannt

<sup>39</sup> IDEHEN, KÖHN, SCHUBERT 2010, S. 12f.

## 6. Architekt/ Firma/ Künstler

Architekt: Mohr & Weidner, Berlin Charlottenburg<sup>40</sup>

Das Architekturbüro Mohr & Weidner war auf Bau und Einrichtungen von Krankenanstalten, Kliniken, Sanatorien und Heilstätten spezialisiert. Das Architekturbüro befand sich in Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 79. Die Arbeitsgemeinschaft von Carl Mohr (1878-1958) und Paul Weidner (\*1874) bestand von 1906 bis 1948. 1939 trat Dr.-Ing. Karl Friedrich Mohr, Sohn von Carl Mohr, der Arbeitsgemeinschaft bei. Ein vollständiges Werkverzeichnis von Mohr & Weidner ist nicht überliefert.

Eines der unzähligen Werke des Architekturbüros entstand in der Zusammenarbeit mit Adolf und Friedrich Bolle. Sie errichteten die Villa Kampffmeyer, die zum Weltkulturerbe von Potsdam gehört.

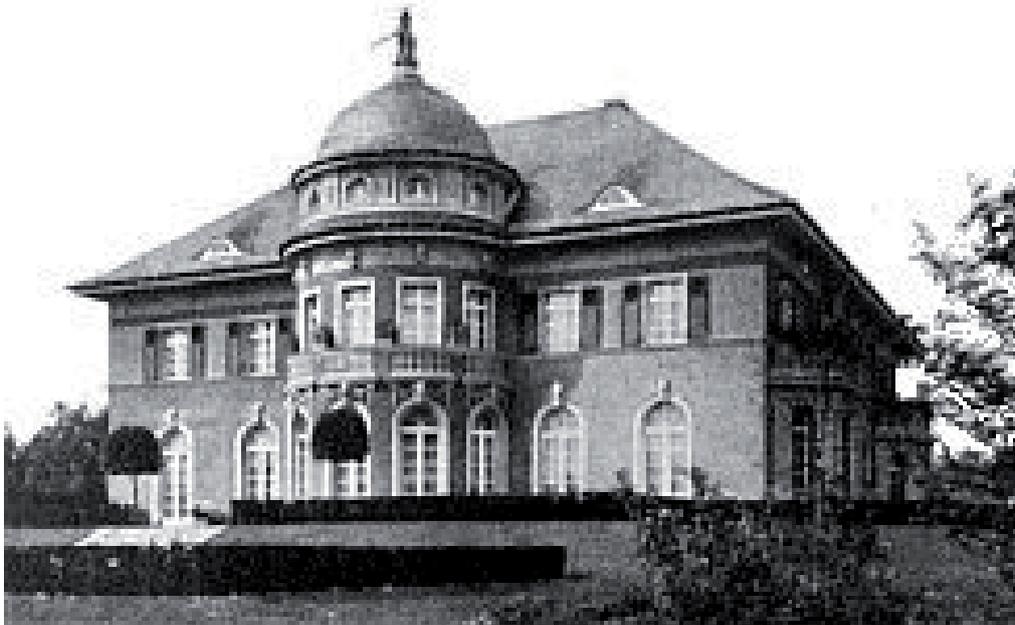


Abb. 2: Villa Kampffmeyer, erbaut 1924, Potsdam

---

<sup>40</sup>GLAß 2010

Mosaik: Firma Puhl & Wagner, Berlin Treptow

Die Firma Puhl & Wagner war auch an den Mausoleen Langenscheidt und Duisberg auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf tätig.



Abb. 3: Werbeanzeige Puhl & Wagner, September 1901

Die Firma Puhl & Wagner wurde 1889 von August Wagner und Friedrich Puhl in Berlin gegründet. Umfangreiche Staatsaufträge erhielt sie als Hoflieferant Wilhelms II. und entwickelte sich in wenigen Jahren hierzulande zum führenden Unternehmen bezüglich der Glasmosaiktechnik. 1904 bezog die Firma einen von Franz Schwechten entworfenen Neubau in Berlin - Treptow. Im Jahre 1914 fusionierte Puhl & Wagner mit der Firma für Glasmalerei Gottfried Heinersdorff. Da Heinersdorff mit Künstlern aus dem expressionistischen Umfeld zusammenarbeitete, öffneten sich die bis dahin dem Historismus verpflichteten Mosaikwerkstätten nun auch der modernen Kunst. Einen weiteren Aufschwung brachten nach 1933 die Staatsaufträge des NS-Regimes. In den fünfziger Jahren gelang es der Firma, sich im Rahmen des Wiederaufbaus vor allem Aufträge aus der Privatwirtschaft zu sichern. Der Mauerbau und die Isolation in West-Berlin führten 1969 zur Aufgabe des Unternehmens.<sup>41</sup>

<sup>41</sup> FRIEDRICH, FASSBENDER 2010



Abb. 4: Entwurf Franz Schwächten für den Neubau der *Kunstwerkstatt der „Deutschen Glasmosaik Anstalt“ Puhl & Wagner*; im Hof der Schornstein des Glasschmelzofens

KAISERLICHES PATENTAMT.



PATENTSCHRIFT

— № 193370 —

KLASSE 32 a. GRUPPE II.

DEUTSCHE GLASMOSAIK-GESELLSCHAFT PUHL & WAGNER  
IN RIXDORF B. BERLIN.

Verfahren zur Herstellung von Mosaikverglasung.

Patentiert im Deutschen Reich vom 31. October 1855 ab.

1 Gegenstand der Erfindung ist eine Glasmosaikschelbe, welche sowohl im auffallenden wie auch im durchscheinenden Lichte eine Farbenwirkung ergibt.

2 Verglasungen mit dergleichen Wirkungen werden hieher bekanntlich hergestellt aus sogenannten Opaleszenzglasern, amerikanischen, jetzt aber auch deutschen Ursprungs.

3 Diese Opaleszenzgläser vertheilen ihre oben erwähnte Eigenschaft einer leichten und unregelmäßigen Theilung, welche das Durchfallen der Lichtstrahlen gerade noch gestattet und andererseits auch im auffallenden Lichte die farbige Wirkung mehr oder minder stark hervortreten läßt, so daß die daraus hergestellten Verglasungen eine Doppelwirkung ergeben, einmal gegen das Licht, das andere Mal mit dem Lichte gegen einen dunklen Hintergrund gesehen. Dabei zeigt sich aber der Mangel, daß die Farben im auffallenden Lichte anders erscheinen als im durchfallenden, z. B. rot als blau, weiß als rüchlich usw., was sehr störend wirkt. Die Herstellung von nach beiden Seiten gleich und gleich schön wirkenden Musterungen in künstlerischer Sinne ist daher kaum möglich.

4 Bekannt ist ferner die Herstellung von sogenannten Gold- oder Silbergläsern zum Zwecke der Verzierungen von Gold- und Silbermosaik. Dieselbe geschieht in der Art, daß man ein geschlagenes, das Licht nicht durchlassendes, vielmehr es zurückwerfendes Metallblatt zwischen zwei Glasschichten läßt und einschließt. Eine von diesen Glas-

schichten wird meistens aus dunklen oder 25 uncolorhaltigen Glase gefertigt, damit das Licht um so unvollkommener eindringt und um so kräftiger zurückstrahlt.

26 Dieses Mosaikglas wurde hieher ausschließlich nur in der Weise verwendet, daß es auf einer festen uncolorhaltigen Unterlage mittelst eines Kittes oder Minerals eingeklebt wurde und dann nur im auffallenden Lichte zur Wirkung gelangte.

27 Die vorliegende Erfindung besteht nun 40 darin, daß Glasmosaikschelben für Verglasungen von Fenstern usw. hergestellt werden aus Glas, bei welchem zwischen zwei gleichmäßig durchsichtigen Glasschichten ein feines, soweit als möglich durchscheinendes 20 Häutchen von Metall eingelegt und eingeschmolzen ist. Dadurch erscheint das Glas im auffallenden Lichte schön gelblich oder 25 anders metallisch und zeigt andererseits im durchscheinenden Lichte die Wirkung von 30 mehr oder minder gefärbten und mit Schwarzlot agerschmelztem (gefärbtem) Antikgläsern.

31 Die so hergestellten Verglasungen erscheinen, beispielsweise bei Glasfenstern angewandt, am Tage von innen gesehen als 35 gleichlich aus Antikglas verfertigt, während sie von außen, also von der Straße gesehen, die gleiche Wirkung ergeben, wie solche alten Gold- oder Silbermosaik eigen ist. Das göttliche Ansehen bieten die Mosaikfenster 40 abends auch von innen, wenn die Innenräume beleuchtet sind und es außen dunkel ist.

Natürlich können bei Mosaikverglasungen nach vorliegender Erfindung die Glasschichten theils mit der Metallseite versehen sein, theils aus gewöhnlichem Farbglas bestehen.

5 Aber nicht nur für Fensterverglasungen, sondern auch für Verglasungen von Beleuchtungsgläsern, Transparenzen usw., kann überall da, wo eine Verglasung sowohl in auffallendem wie auch in durchscheinendem 10 Lichte zur Wirkung gelangen soll, ist eine Anwendung der beschriebenen Erfindung am Platze.

Es ist zwar bekannt, Lampengläser in der Weise theils reflektierend, theils durchsichtig 15 zu machen, daß man auf das klare farblose Glas eine Metallschicht einbrennt oder einschneidet und die Metallschicht wieder mit einem weißen durchscheinenden Email überzieht. Diese Lampengläser bestehen aber, anders als die vorliegende Mosaikverglasung, aus einem einzigen Stück farblosen Glases.

PATENT-ANSPRUCH:

Verfahren zur Herstellung von Mosaikverglasungen, gekennzeichnet durch die ausschließliche oder theilweise Verwendung von solchen Glasschichten, bei welchen zwischen zwei Glasschichten ein feines, möglichst durchscheinendes Häutchen von Metall eingelegt und eingeschmolzen ist. 20

Abb. 5: Goldmosaikproduktion kam erst um 1850 in den deutschsprachigen Raum und wurde Ende des 19. Jahrhunderts von der Firma Puhl & Wagner aus Berlin patentiert.

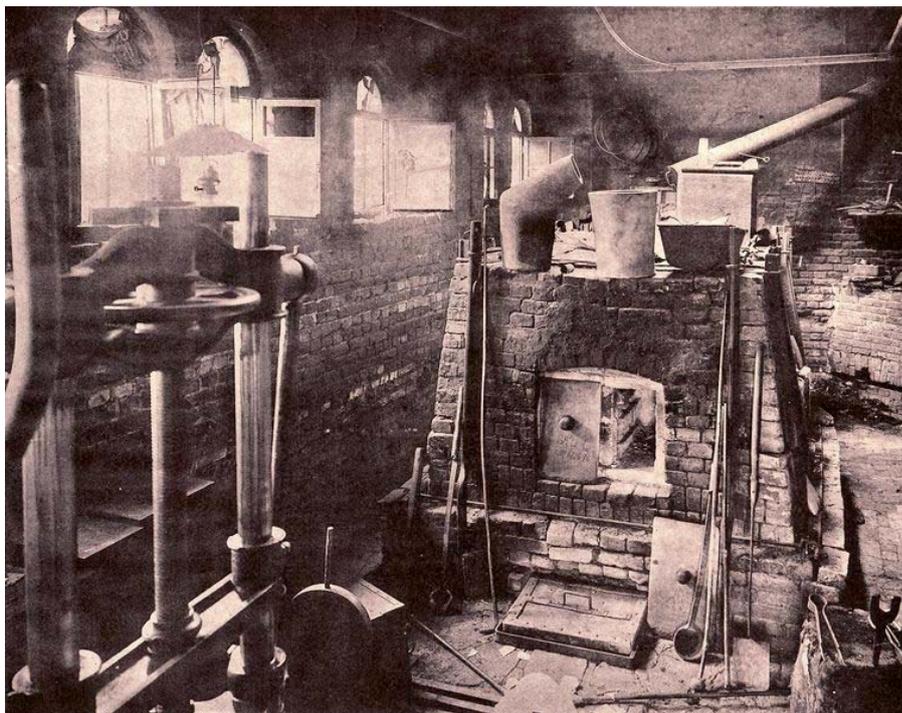


Abb. 6: Deutsche Glasmosaik-Gesellschaft Puhl & Wagner – Rixdorf, Berlin: Glashütte mit Glasofen und Glaspresse, 1897



Abb. 7: Deutsche Glasmosaik-Gesellschaft Puhl & Wagner – Rixdorf, Berlin: Setzersaal, 1897

Bronzeschmuck: Bildhauer Julius Wolff von Firma J. C. Spinn & Sohn, Berlin

Nach IDEHEN, KÖHN, SCHUBERT:

„Gründung der Firma J. C. Spinn & Sohn 1872 zur Fabrikation von Bronzewaren und Gegenständen für Gas- und elektrische Beleuchtung sowie Gasglühlichtbrennern. 1894 übernahm die Gesellschaft von der AEG deren Abteilung für Beleuchtungs-Gegenstände. Nach erneuter Umstellung auf Friedensproduktion nach dem 1. Weltkrieg produzierte die Fabrik Berlin S 42, Wasserthorstr. 9 mit 200-300 Mitarbeitern nach eigenen Patenten Isolierflaschen, Spargaskocher „Expressato“, Automobilteile und Automobilkühler (Spinn-Kühler), Filmspulen für die Kino-Industrie und Luxus-Metallwaren wie Toiletten- und Rauchtartikel. Eine Fabrik in Weißwasser O.-L. zur Produktion der Glasinnenflaschen für die Isolierflaschen wurde 1921 noch hinzuerworben. Doch die Friedensproduktion hatte nicht den gewünschten Erfolg: Die Fabrikation kunstgewerblicher Gegenstände war immer unrentabler und wurde zurückgefahren, von den neu eingerichteten Geschäftszweigen entwickelte sich nur die Kino-Abteilung einigermaßen gut. Dermaßen geschwächt ging die 1918 in „AG vorm. J. C. Spinn & Sohn“ umfirmierte Ges. 1926 schließlich in Konkurs.“ – Zitat aus der Information einer Aktie im Wert von 1200 Mark vom 16.07.1923 der „AG vorm. J.C. Spinn & Sohn“<sup>42</sup>

Julius Wolff: Es konnten keine Angaben ermittelt werden.

Künstler der Bronzefigur: Prof. Heinrich Waderé, München<sup>43</sup>

Der Bildhauer Heinrich Waderé wird am 2. Juli 1865 in Colmar (Elsass) geboren. Nach seiner Lehre in einer Schnitzerwerkstatt studiert Heinrich Waderé bei Eberle an der Akademie der Bildenden Künste in München.

Im Jahre 1900 wird Waderé zum Professor für figurale Bildhauerei an der Akademie für Angewandte Kunst in München berufen. Waderé wird bekannt mit seinen für vielfache Anlässe geschaffenen Medaillen und Denkmälern, so z.B. dem "Richard Wagner Denkmal" am Prinzregentenplatz in München (1913), und wird mit seiner plastischen Arbeit ein geachtetes Mitglied der Münchner Schule.

Heinrich Waderé stirbt am 27. Februar 1950 in München.

---

<sup>42</sup> IDEHEN, KÖHN, SCHUBERT 2009/2010, S. 15

<sup>43</sup>STILL 2010

## 7. Restaurierungsgeschichte

### 7.1. Durchgeführte Maßnahmen 1998

- Oberlichtverglasung provisorisch erneuert

### 7.2. Vorgesehene Maßnahmen 2000

#### *Außen*

- Dachhaut und Entwässerung überprüfen, ggf. spröde Falze und Lötnähte, undichte Anschlüsse und Fehlstellen ausbessern
- Entwässerung Bereichsweise erneuern
- Reliefs/ Bauschmuck/ Tür: Konservieren
  - o Rückformen und Schließen aller Fugen
  - o Wiederherstellung und Festigung
- Lose Pfosten neu versetzen
  - o Fundamente ausbessern
- Metallkonservierung der Ketten:
  - o Farbschichtuntersuchung (NCS-Nr.: keine Angabe)
  - o De- bzw. Montage
  - o Entrosten
  - o Spritzverzinken
  - o Kunstharzfarbanstrich

#### *Innen*

- Figur: Metallkonservierung

### 7.3. Durchgeführte Maßnahmen 2003

Maßnahmendurchführung:

- Dachklempnerarbeiten: Fa. Weber, Saarmund
  - o Dachdeckungs- und Klempnerarbeiten<sup>44</sup>

---

<sup>44</sup> HARTMANN, 07. u. 14.05.2003, S.1

#### 7.4. Durchgeführte Maßnahmen 2004<sup>45</sup>

Maßnahmendurchführung:

- Restaurierung Decken-Edelputz: Dipl. Rest. Joana Pomm
  
- Restaurierung des im Oberbau befindlichen Edelputz
- Schäden durch Feuchtigkeitseintrag des zerstörten Daches zurückzuführen
  
- Naturwissenschaftliche Untersuchungen:
  - Putz im Deckenbereich dreilagig aufgebracht:
    1. Ausgleichputz
    2. Heller Unterputz mit Glimmerzuschlag
    3. Grau- beiger Dekorputz mit Glimmerzuschlag
  
  - Mosaik: Direkt mittels Haftputz auf das Ziegelmauerwerk aufgebracht
  - Putzanalyse: Oberputz = Kalkmörtel mit geringem Gipszusatz
  - Salzanalyse: Hoher Anteil an Sulfaten, möglicherweise durch Bindemittelzusatz Gips
  
- Restaurierungsarbeiten an Putz:
  - Niederlegung von Putzblasen
  - Hinterfüllen von Hohlstellen
  - Schließen von Fehlstellen mit einem modifizierten Kalkmörtel
  - Entfernung sandender Putze vor neuen Putzauftrag

---

<sup>45</sup> IDEHEN, KÖHN, SCHUBERT, 2009/2010, S.22

## 7.5. Durchgeführte Maßnahmen 2010

- Bestands- und Zustandserfassung des Gesamtgebäudes, Erarbeitung eines Bestandskataloges mit Kategorisierung und Dringlichkeitsstufen des Konservierungsbedarfs<sup>46</sup>
  - o schwarzes schabloniertes Mäanderband, florales Dekorationsband: NCS-S7500N / S8000N
  - o tupfende Schwammtechnik in Grautönen unterhalb Mäanderband: hellerer Grundton NCS S1005-G90Y / S1005-G80Y, dunklere Tupfer NCS S2005-R80B
  - o mehrere Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten, jedoch nicht zu allen Arbeiten Dokumentationen vorhanden
  - o innerhalb der Gruft offensichtlich Sanierungsarbeiten im Deckenbereich, an Pfeilern, an einigen Wandflächen
  - o genaue Schadbilder, Ursachen für vorangegangene Sanierungsarbeiten, verwendete Materialien, Zeitraum unbekannt
  - o am Dach des Oberbaus fanden Restaurierungsarbeiten statt, Ausschreibung durch Institut für Metallrestaurierung (Haber & Brandner), Firma der Ausführung unbekannt
  - o Untersuchung Beton der Decke bzgl. Alkalität durch Phenolphthalein, Schlussfolgerung: Eisenarmierungen sind noch in guten Zustand
  
  - o Durch vorgenommene Kartierungsarbeiten der Gruft konnte festgestellt werden, dass sich seit 2004 der Zustand des Edelputzes verschlechtert hat.

### Baufaufnahme Mausoleum Caspary:

- Bauaufmaß des gesamten Mausoleums des Studiengangs Architektur und Städtebau der FH- Potsdam<sup>47</sup>

---

<sup>46</sup> IDEHEN, KÖHN, SCHUBERT, 2009/2010

<sup>47</sup> Wird zu diesem Zeitpunkt durchgeführt.

## 8. Archivmaterialien

Lfd. Nr. 1274 der Grab- und Beerdigungsliste.

Name und Vorname: *Marie Caspary geb Becker*

Stand: *Kaufmannsfrau*

Wohnung: *Berlin Lippingstr. 57*

Geburtsdag: *3 März 1854*

Sterbetag: *29 Mai 1911*

Tag der Beerdigung: *3. Juni 1911*

Ansteckende Krankheit: *Keine*

Uebewiesen von: *Wittwe Caspary* Nr. *1*

Beerdigt auf: Block *Rapellenblock* Straße *Gräberland 3.* Grabstelle Nr. *347 gm.*

Wer nimmt die Rechte an das Grab bezüglich der Ruhezeit und Pflege wahr: *Das Offmann Frau Caspary Lippingstr. 57.*

Vordruck 5K. *Mr. Gustav J. R. Caspary  
R.R. 3 ELMALE, Ontario L0L 1 P0  
705 Canada 361-2882*

Abb. 8: Karteikarte Caspary, Marie, aus dem Archiv Südwestkirchhof Stahnsdorf

Lfd. Nr. 1124 der Grab- und Beerdigungsliste.

Name und Vorname: *Caspary Fritz*

Stand: *Fabrikbesitzer*

Wohnung: *Berlin Lippingstr. 57*

Geburtsdag: *25. Dezember 1844*

Sterbetag: *13. Juli 1917*

Tag der Beerdigung: *17. Juli 1917*

Ansteckende Krankheit: *Keine*

Uebewiesen von: *Stadtsynode* Nr. *17*

Beerdigt auf: Block *Rapellenblock* Feld  Straße  Grabstelle Nr. *Gräberland 3.* *347 gm.*

Wer nimmt die Rechte an dem Grave bezüglich der Ruhezeit und Pflege wahr: \_\_\_\_\_

Vordruck 5K.

Abb. 9: Karteikarte Caspary, Fritz, aus dem Archiv Südwestkirchhof Stahnsdorf

Efd. Nr. ~~1772~~ der Grab- und Beerdigungsliste.

Name und Vorname: *Caspary, Gustav*

Stand: *Fabrikant*

Wohnung: *Schiff-Marienfelde*

Geburtsdag: *20. Dezember 1874*

Sterbetag: *16. Juni 1921*

Tag der Beerdigung: *20. Juni 1921*

Anstehende Krankheit:

Uebertiesen von: *Cobliner Stadtynode Nr. 135*

Beerdigt auf: *Kup.* Feld *Strasse* *Abbegebäude* Grabstelle Nr. *3*

Wer nimmt die Rechte an dem Grabe bezüglich der Ruhezeit und Pflege wahr: *L. G. G. G. G.*

Vordruck 5 k.  
III. 19. 10000

Abb. 10: Karteikarte Caspary, Gustav, aus dem Archiv Südwestkirchhof Stahnsdorf

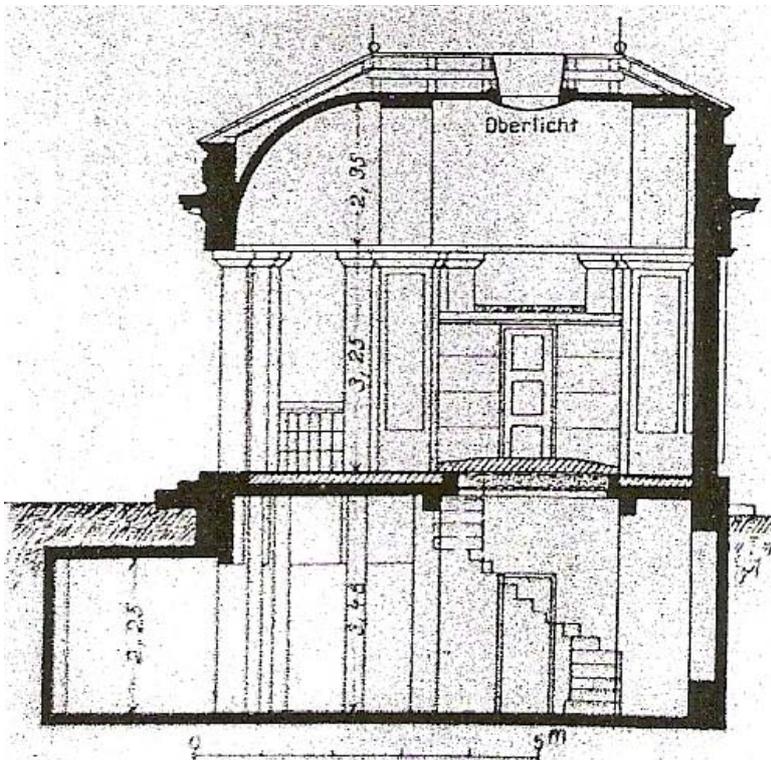


Abb. 11: Schnitt durch Seitenansicht von rechts

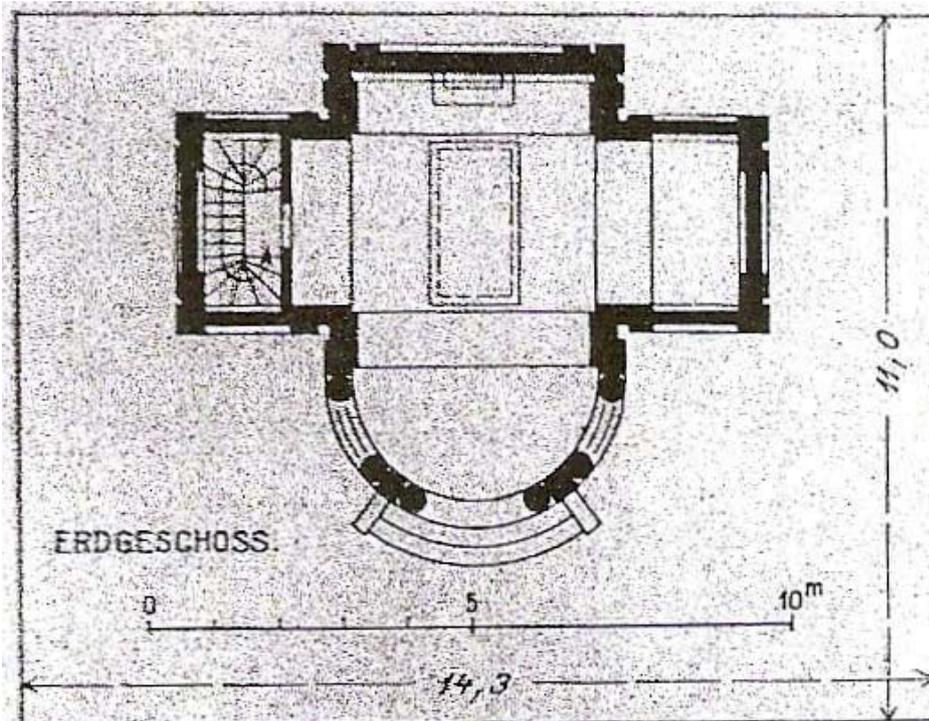


Abb. 12: Schnitt durch Erdgeschoss in der Draufsicht

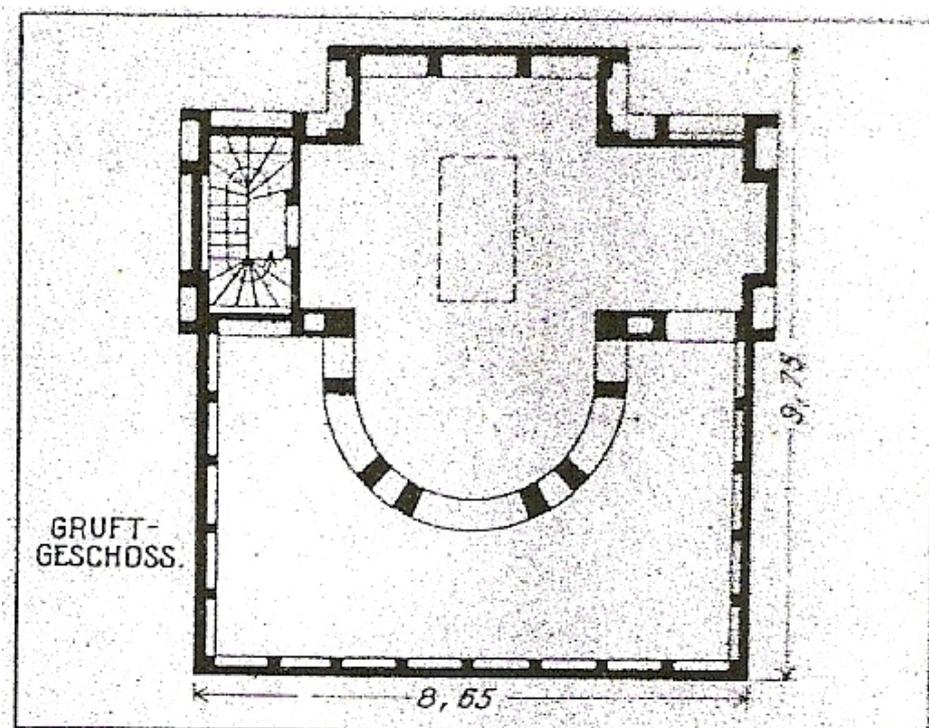


Abb. 13: Schnitt durch Gruftgeschoss in der Draufsicht

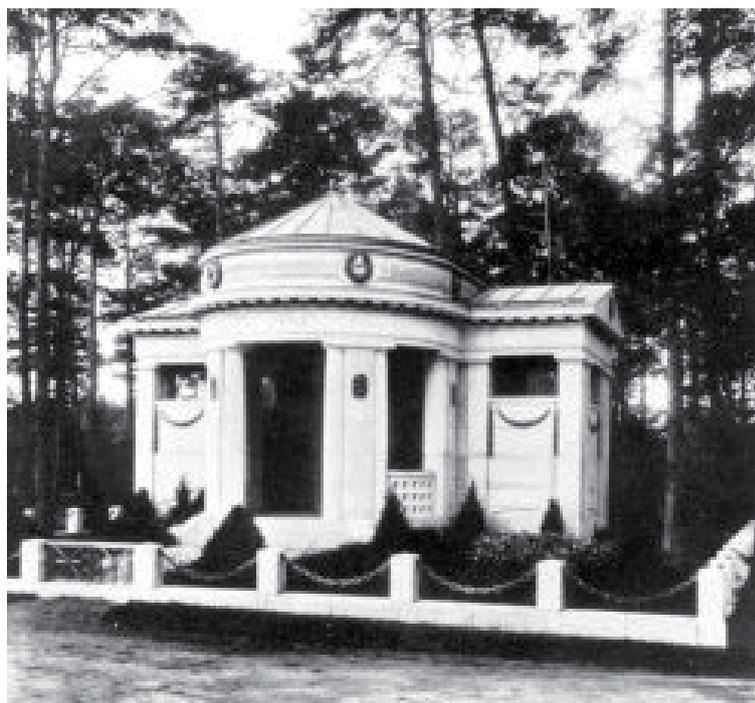
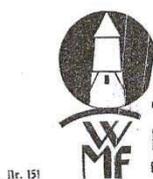


Abb. 14: Historische Aufnahme, vermutlich kurz nach der Erbauungszeit

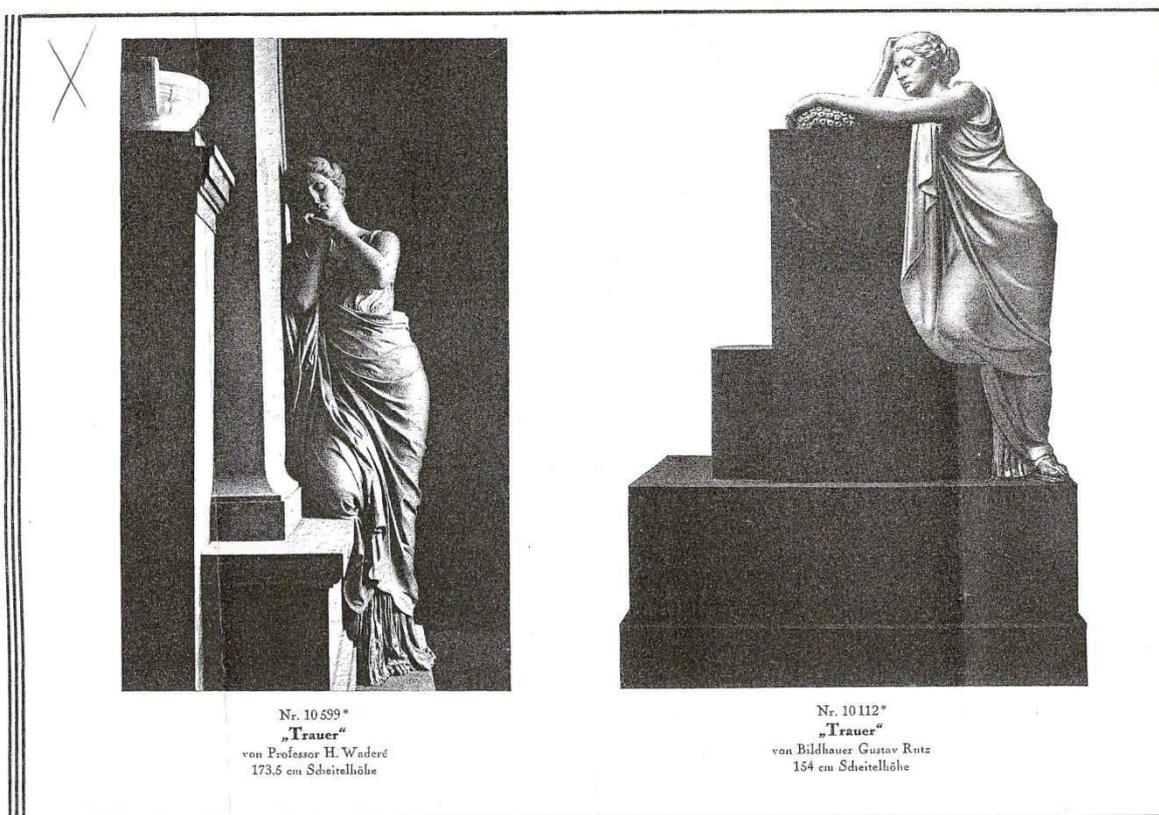
## **Künstlerische Metallarbeiten für den Friedhof**

**Grabfiguren  
Grabreliefs  
Verzierungen  
Buchstaben**



**Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen an der Steige**  
Werkstätten für Plastik und Kirchenschmuck

Abb. 15: Deckblatt des WMF-Kataloges, in welchem die Figur von H. Waderé zu finden ist



36

Abb. 16: Seite des WMF- Kataloges mit der Figur von H. Waderé

## 9. Bildkatalog

### 9.1. Außen



Abb. 17: Ansicht



Abb. 18: Seitenansicht von rechts



Abb. 19: Rückansicht



Abb. 20: Feston an Ansicht und Rückansicht der Seitenanbauten



Abb. 21: Feston an rechter und linker Seitenansicht der Seitenanbauten



Abb. 22: Detail, Feston an Rückansicht des Hauptgebäudes



Abb. 23: Reliefplatte links außen,  
Pfeiler Eingangshalle



Abb. 24: Reliefplatte links,  
Pfeiler Eingangshalle



Abb. 25: Reliefplatte rechts,  
Pfeiler Eingangshalle



Abb. 26: Reliefplatte rechts außen,  
Pfeiler Eingangshalle



Abb. 27: Reliefplatte Giebelfläche linker Seitenanbau

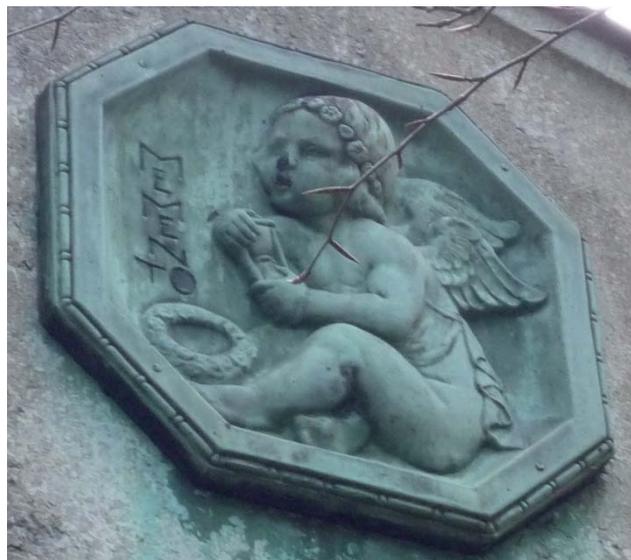


Abb. 28: Reliefplatte Giebelfläche rechter Seitenanbau



Abb. 29: Detail Attika, linker Kranz oberhalb des Eingangs



Abb. 30: Detail Attika, rechter Kranz oberhalb des Eingangs

## 9.2. Innen

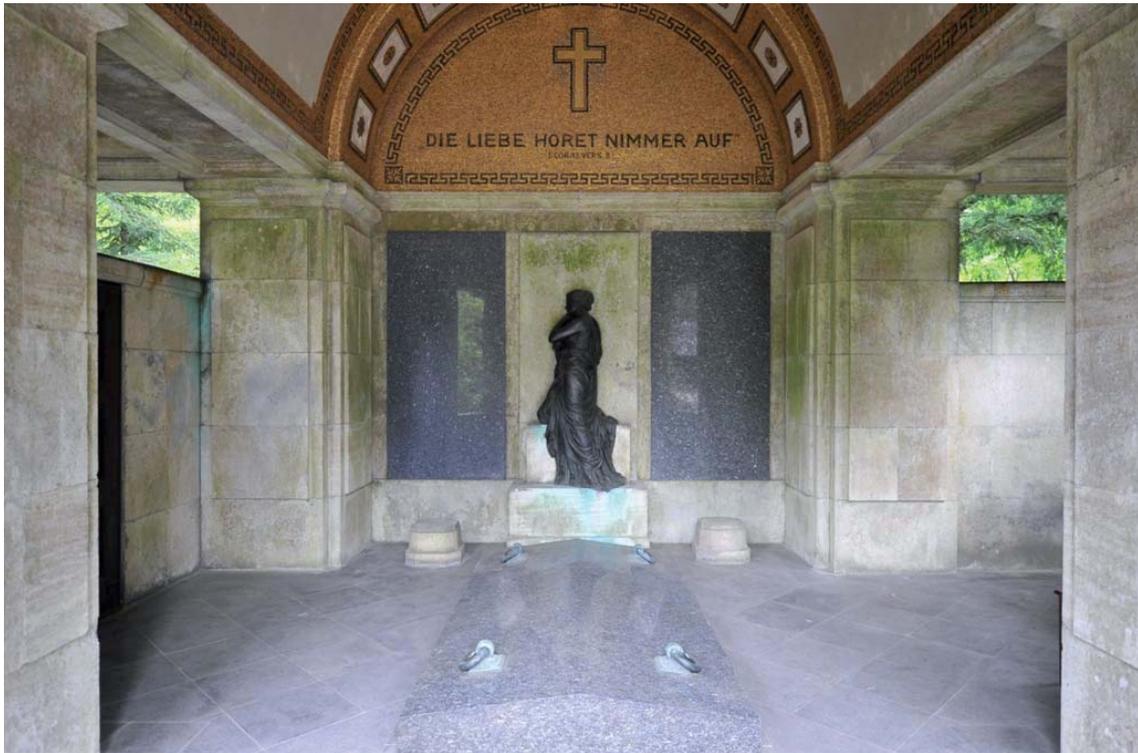


Abb. 31: Innenansicht, zentral

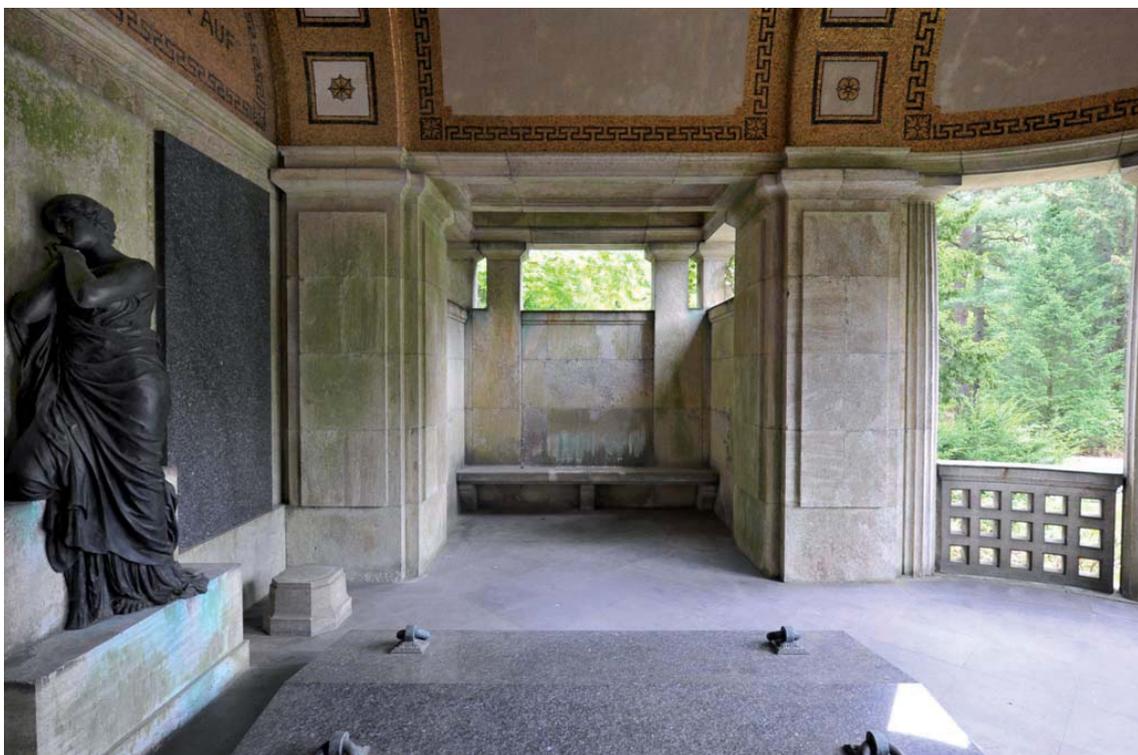


Abb. 32: Innenansicht, rechter Anbau



Abb. 33: Innenansicht, linker Anbau, Abgang zur Gruft

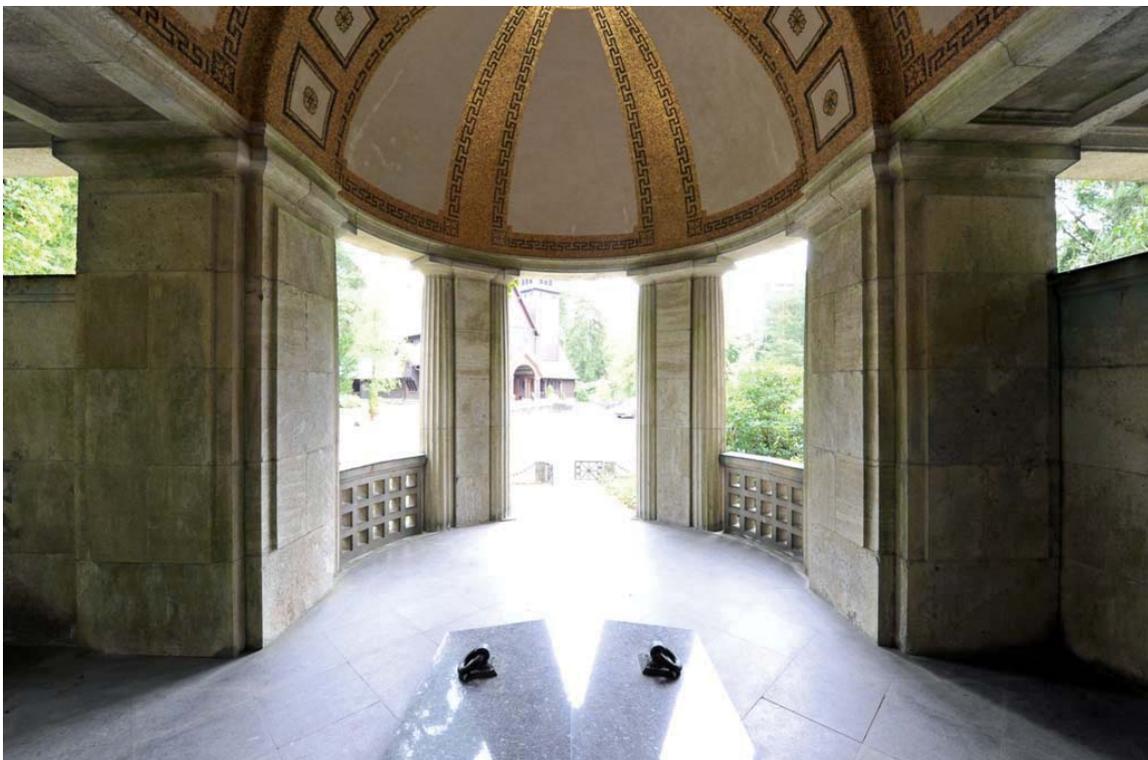


Abb. 34: Innenansicht Eingangshalle

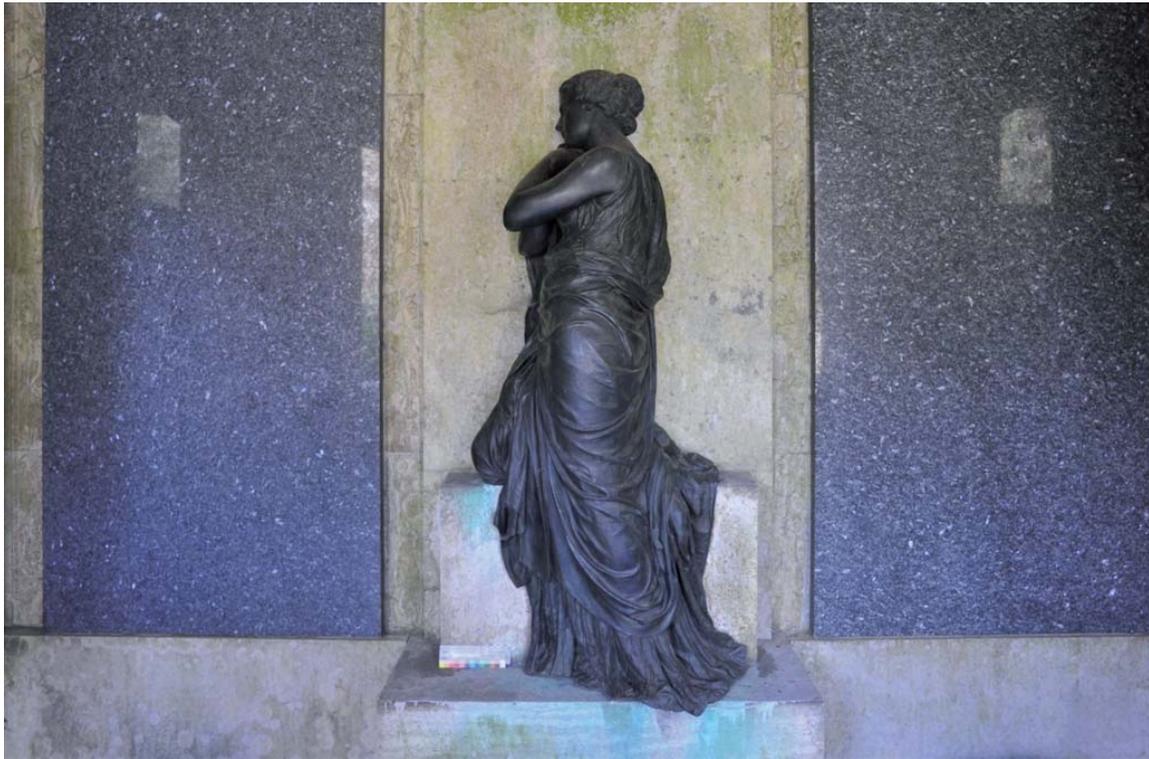


Abb. 35: Bronzefigur von Prof. Heinrich Waderé

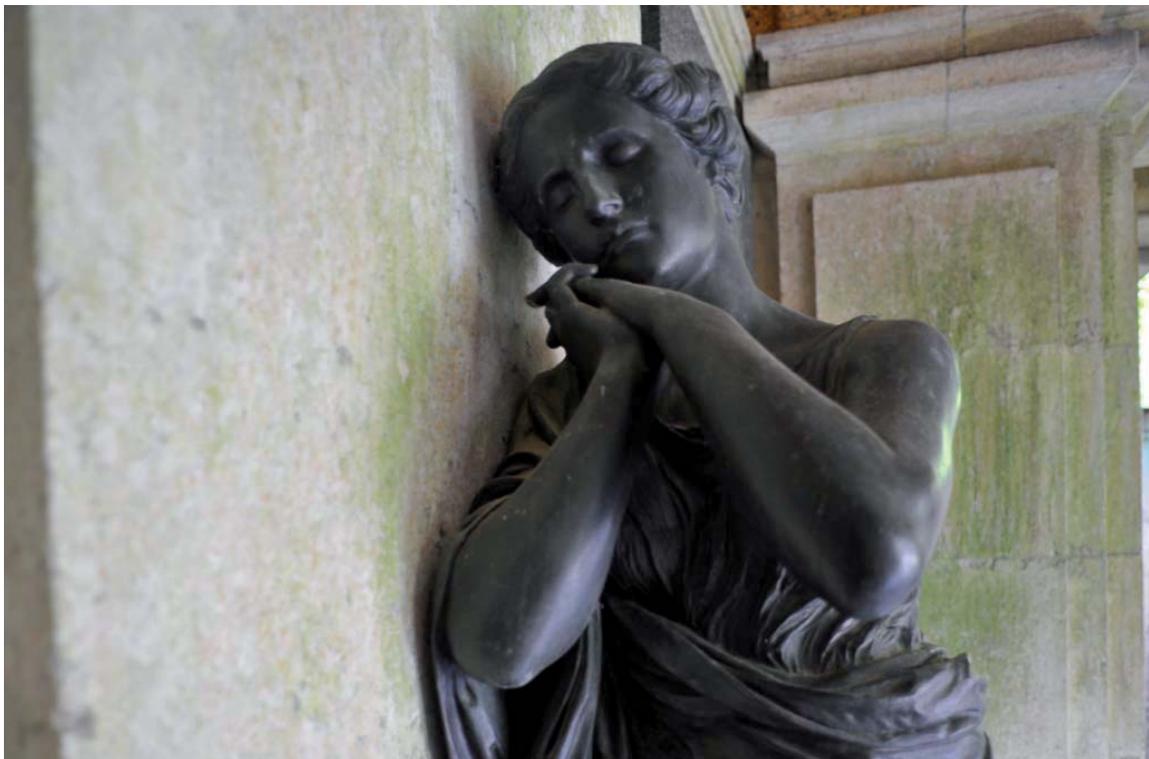


Abb. 36: Detail, Bronzefigur von Prof. Heinrich Waderé



Abb. 37: Signatur von Prof. Heinrich Waderé an Bronzefigur



Abb. 38: Detail, einer der vier Zierringe der Gruftabdeckplatte



Abb. 39: Tür zum Gruftabgang

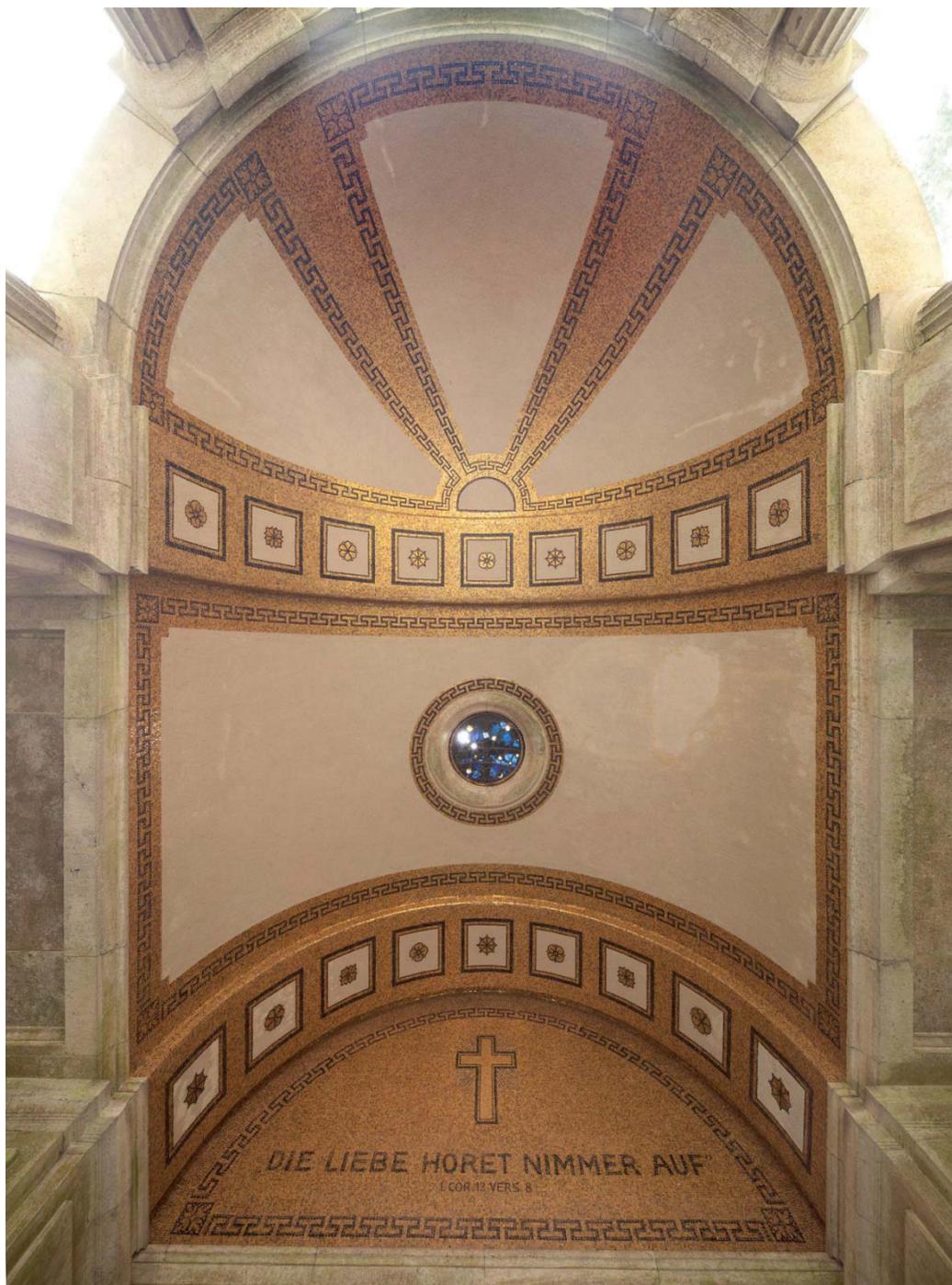


Abb. 40: Deckenansicht mit Mosaik und Oberlicht

### 9.3. Gruft



Abb. 41: Ansicht Rückwand mit den drei Särgen und Kerzenhalter



Abb. 42: Ansicht mit Pfeilerstellung dem Grundriss des Oberbaus entsprechend und Seitenwand rechts



Abb. 43: Detail, Ansicht Eingangswand



Abb. 44: Detail Decke, Unteransicht der Gruftabdeckung und freiliegende Bewehrungen des Deckengebälks



Abb. 45: Säрге, links: Marie Caspary, rechts: Fritz Caspary



Abb. 46: Detail Säрге, Namenstafeln von Marie Caspary und Fritz Caspary



Abb. 47: Sarg von Gustav Caspary



Abb. 48: Detail Sarg, Namenstafel Gustav Caspary

## 10. Literaturverzeichnis

Die überwiegenden Informationen zu den im Katalog enthaltenden Daten entstammen aus dem Archiv des Südwestkirchhofs Stahnsdorf.

### ABRI 2010

Mündliche Mitteilung von Fr. Prof. Dr. Martina Abri  
Dozentin an der FH- Potsdam für den Bereich Denkmalpflege und Bauen im  
historischen Bestand  
Stahnsdorf Juni 2010

### ANONYM 1913

Anonym: „Erbgrabnis auf dem Südwest-Friedhof in Stahnsdorf bei Berlin“;  
in: Deutsche Bauzeitung, XLVII. Jahrgang, Nr. 30, Berlin, 12.04.1913

### ARCHIV BLDAM

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches  
Landesmuseum, Sammelordner

### BERNHARD 1996

Bernhard, Frieder (Hsg.): Der Steinmetz und Steinbildhauer. Ausbildung und  
Praxis, Band I, Callway Verlag, München, 1996

### BERUFSBILDUNGSWERK DES STEINMETZ- UND BILDHAUERHANDWERKS e.V. 1998

Berufsbildungswerk des Steinmetz- und Bildhauerhandwerk e. V. (Hsg.): Der  
Steinmetz und Bildhauer. Die Arbeit am Stein, Band II, Callway Verlag,  
München, 1998

### DUWE 1989

Duwe Harald: Das Erbbegräbnis Caspary – das nachweislich teuerste  
Grabmal auf dem Kirchhof kostete 55.000 Goldmark, in: Brandenburger  
„Neueste Nachrichten“, August 1989

### GLAß 2010

Glaß, Reinhard: Architekturwelt Sülzhayn, Ein baugeschichtlicher Beitrag über  
den Kurort Sülzhayn/Harz im 20. Jahrhundert -  
unter Berücksichtigung der Biografien von Ärzten, Sanatoriumsbesitzern,  
Architekten und anderen Persönlichkeiten., Juni 2010

### HARTMANN 07.05.2003/ 14.05.2003

Hartmann (Bauleitung, Fa. HORTEC): Aktenvermerk, Baubesprechung  
Klempnerarbeiten am 07.05.2003/ 14.05.2003, BV Südwestkirchhof  
Stahnsdorf – 9. Klempnerarbeiten und 11. Dachdeckerarbeiten, Archiv  
BLDAM, Aktentitel: 2.00-14/1012, Nr. I-IV, Teil IV, 2003

**HAUFF 2010**

Mündliche Mitteilung von Herrn Prof. MA Gottfried Hauff  
Leitung des Studienganges Restaurierung und Konservierung von Objekten  
aus Stein an der FH- Potsdam  
Stahnsdorf, Juni 2010

**IDEHEN, KÖHN, SCHUBERT 2010**

Idehen, Anja; Köhn Liviana; Schubert, Alexandra: Südwestkirchhof Stahnsdorf  
– Mausoleum der Familie Caspary, Bestands- und Zustandserfassung des  
Gesamtgebäudes, Erarbeitung eines Bestandskataloges mit Kategorisierung  
und Dringlichkeitsstufen des Konservierungsbedarfs, Studienrichtung  
Wandmalerei und historische Architekturfarbigkeit, FH-Potsdam, WiSe  
2009/2010

**KOEPF, BINDING 2005**

Koepf, Hans; Binding, Günther: Bildwörterbuch der Architektur; Alfred Körner  
Verlag Stuttgart, Erstauflage 1968, 4. Auflage 2005

**KUHN 2010**

Mündliche Mitteilung von Dr. Jörg Kuhn  
Kunsthistoriker  
Berlin, Juni/ Juli 2010

**WELLNER 2002**

Wellner, Thomas: Holzschutztechnische Untersuchung. Süd-West-Kirchhof  
der ev. Kirche Stahnsdorf, in: Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB), Ordner:  
Gutachten, aus: Archiv Stiftung historische Friedhöfe Berlin, Berlin 2002

**WMF-KATALOG Nr. 151**

WMF- Katalog Nr. 151: Künstlerische Metallarbeiten für den Friedhof –  
Grabfiguren, Grabreliefs, Verzierungen, Buchstaben, Katalogware Nr. 10599  
„Trauer“, Geislingen an der Steige

**STEINHAUSEN 2010**

Steinhausen, Friedemann  
Fotograf  
Aufnahme 2009/ 2010

**Internetadressen**

## ANONYM 1901

Anonym: Berliner Architekturwelt, 4. Jg., Heft 6, 1901; aus:

[http://commons.wikimedia.org/wiki/File:1901-09\\_puhl-wagner.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:1901-09_puhl-wagner.jpg), 25.5.10

## FRIEDRICH, FASSBENDER 2010

Redaktion: Christiane Friedrich, Guido Fassbender. Berlinische Galerie-  
Vereinigte Werkstätten für Mosaik und Glasmalerei Puhl & Wagner, Gottfried  
Heinersdorff

[www.berlinischegalerie.org](http://www.berlinischegalerie.org)

## GLAß 2010

Glaß, Reinhard: Architekturwelt Sülzhayn

[www.glass-portal.privat.t-online.de](http://www.glass-portal.privat.t-online.de)

## RAEDEL 2009

Raedel, Martina; Aus Neu mach Alt – Reproduktion historischer Goldmosaike,  
BAM-Newsletter, Ausgabe Nr. 4 vom 18. August 2009

[http://www.bam.de/de/aktuell/presse/newsletter/newsletter\\_2009/nl\\_4\\_2009.htm](http://www.bam.de/de/aktuell/presse/newsletter/newsletter_2009/nl_4_2009.htm)

## STILL 2010

Still, Sylvia (Geschäftsführer); Art Directory - das Informationsportal für Kunst  
und Kultur.

<http://www.heinrich-wadere.de/index.shtml>

15.6.10

[http://de.wikipedia.org/wiki/Puhl\\_%26\\_Wagner](http://de.wikipedia.org/wiki/Puhl_%26_Wagner), 25.5.10

[http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Berlin\\_Puhl\\_%26\\_Wagner\\_Glasofen.jpg&filetimestamp=20080321150917](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Berlin_Puhl_%26_Wagner_Glasofen.jpg&filetimestamp=20080321150917), 25.5.10

## 11. Abbildungsverzeichnis

Alle nicht aufgeführten Abbildungen stammen von den Verfassern dieser Arbeit.

Abb. 2: GLAß 2010.....	38
Abb. 3: ANONYM 1901 .....	39
Abb. 4: <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Puhl_%26_Wagner">http://de.wikipedia.org/wiki/Puhl_%26_Wagner</a> , 25.5.10.....	40
Abb. 5: RAEDEL 2009.....	40
<u>Abb. 6/ 7:</u> <a href="http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Berlin_Puhl_%26_Wagner_Glasofen.jpg&amp;filetimestamp=20080321150917">http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Berlin_Puhl_%26_Wagner_Glasofen.jpg&amp;filetimestamp=20080321150917</a> , 25.5.10 .....	41
Abb. 9: Karteikarte Caspary, Fritz, aus dem Archiv Südwestkirchhof Stahnsdorf.....	46
Abb. 11: ARCHIV BLDAM .....	47
Abb. 12: ARCHIV BLDAM .....	48
Abb. 13: ARCHIV BLDAM .....	48
Abb. 14: GLAß 2010.....	49
Abb. 15: WMF-KATALOG Nr. 151.....	49
Abb. 16: WMF-KATALOG Nr. 151, S.36 .....	50
Abb. 29: Studenten des Studiengangs Architektur und Städtebau der FH- Potsdam, 2010 .....	55
Abb. 30: Studenten des Studiengangs Architektur und Städtebau der FH- Potsdam, 2010 .....	56
Abb. 40: STEINHAUSEN 2010.....	62